

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 28 (1894)

192 (18.8.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-665156](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-665156)

nur 50 m weiten Entfernung zum Schafot hat man selbst diese Vorrichtung noch erproben — der ihn dicht vor die Guillotine führt, als er aus dem Wagen heraustritt, steht er plötzlich vor dem Schafot. Die Guillotine des Schafotträgers wollen ihn schnell vorwärts auf den Block werfen, da nimmt er seine ganze Kraft zusammen und ruft, eine Sekunde lang jene juckendängende, mit lauter Stimme: „Was Kameraden! Es lebe die Anarchie!“ Im nächsten Augenblick ist er auf das Fallbeil geworfen, das Beil faßt herab und das Haupt des Präsidentenmörders fällt in den Leichenföhr. Die „Hör der Gerechtigkeit“ blutbefrönt. . . .

Wenige Minuten später trägt der Scharfrichterwagen Rumpf und Kopf des Verurteilten nach dem Friedhof der Verbrecher, einige hundert Neugierige folgen in atemlosem Lauf dem Karren, nur mühsam von bewachten Gendarmen in einiger Entfernung gehalten. Auf dem Totenacker angelangt, wird die Leiche in einen roten, ungefüllten Sack geworfen. Dann erscheinen der Vertreter des Oberstaatsanwalts, der Friedhofswächter, der Oberaufseher des Gefängnisses und der Geistliche. Schnell wird der weisse Sack in die aufgeschwemmte Grube gelegt, und während Zeugen und Gendarmen sich so schnell wie sie gekommen wieder entfernen, steht die die Gefängnis- Haupttür noch an der Grube stehen — er betet für den Verurteilten.

Ufen. Vom Kriegsschauplatz wird gemeldet, daß Japan fortgesetzt Truppen nach Korea entsendet, wo jetzt bereits über 50,000 Mann verammelt sind. Die chinesische Flotte verhält sich vorläufig noch passiv. Der Gouverneur von Formosa setzte Preise auf die Zerstörung japanischer Kriegsschiffe und die Köpfe feindlicher Soldaten.

Telegraphische Depeschen der „Nachrichten für Stadt und Land“ und neueste Meldungen.

BTB. Frankfurt a. M., 18. August. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Belgrad: Gestern demissionierte das gesamte Kabinett. Ueber die Annahme der Demission ist noch nichts entschieden.

BTB. Rom, 18. August. Den Zeitungen zufolge beschloß der Ministerrat, dem Könige eine teilweise Amnestie für die wegen der Vorgänge auf Sizilien Verurteilten vorzuschlagen, nämlich, den bis zu einem Jahr Verurteilten vollständige Amnestie und den von einem bis zu drei Jahren Verurteilten einen Strafnachschuß zu gewähren.

HTB. Paris, 18. Aug. In Bernet, wo Dupuy krank daniederliegt, verlautet gerüchelt, der Ministerpräsident werde nicht in einer Nervenkurie, sondern sei vergiftet worden. Der Zustand desselben habe sich bisher nicht gebessert; es werden von Stunde zu Stunde Velleitungen ausgegeben.

HTB. Paris, 18. Aug. Der „Matin“ meldet aus Genf, daß von Anarchisten in Lugano ein Komplott gegen Casimir Perier geschmiedet worden sei. Die Namen der Verschwörer seien bekannt; mehrere derselben wären plötzlich aus der Schweiz abgereist.

BTB. London, 18. August. Den gestrigen Abendblätter zufolge kam in der Londoner Vorstadt Battersea ein tödlich verlaufener Cholerafall vor. Wegen der Ausbreitung der Seuche werden Vorkehrungen getroffen.

BTB. London, 18. August. Der „Standard“ meldet aus Newyork vom 17. Aug.: Es ist möglich, daß der Schatzsekreter Carlisle seine Entlassung nimmt und durch Wilson ersetzt wird.

* Schuhmacher - Fachausstellung zu Oldenburg.

Oldenburg, 18. August.

Dem ehrjamen Schuhmacher-Gewerbe gilt die Ausstellung, welche in den unteren Räumen des Landesgewerbemuseums am Stau von Seiten der hiesigen Schuhmacher-Zunung veranstaltet worden ist. Es ist dies ein recht dankenswertes Unternehmen. Der Kampf des Handwerks, des Kleingewerbes gegen die erdrückende Konkurrenz der Großindustrie ist nicht neu, und je eifriger sich dieser Kampf gestaltet, um so mehr ist es notwendig, daß der Handwerker sich mit den Erzeugnissen der Kunst in seinem Fache, mit den modernen Hilfsmitteln immer mehr bekannt macht und dieselben zur Anwendung bringt, um in diesem Kampfe mit Vorteil zu bestehen. Das Schuhmacher-Gewerbe gehört nun in erster Reihe zu denen, welche durch

die Konkurrenz der Großindustrie einen großen Rückschlag erfahren haben. Die Preise für fertige Schuhwaren sind derart heruntergegangen, daß die hiesigen Schuhmacher mit denselben nicht mehr konkurrieren können. Es sind jedoch in der Neuzeit mancherlei Hilfsmittel und zweckmäßige Einrichtungen geschaffen, deren Anwendung und Ausnutzung das Schuhmacher-Kleingewerbe in den Stand setzen würden, den Kampf mit der Großindustrie erfolgreich zu bestehen. Der Einführung solcher Hilfsmittel stellen sich aber — wenn wir von den Anschaffungskosten auch absehen wollen — bedeutende Schwierigkeiten in den Weg, und wir wollen nur darauf hinweisen, daß es den hiesigen Schuhmachern z. B. durch die Entfernung Oldenburgs von den bedeutenderen Plätzen des Großbetriebes verlagert ist, die besonderen Einrichtungen desselben und die Vorteile der Hilfsmittel durch eigene Anschaffung kennen zu lernen.

Die hiesige Schuhmacher-Zunung hat nun das schätzenswerte Verdienst, hier den Fehel angeht und durch Veranstaltung der Ausstellung von neueren Werkzeugen und Maschinen aller Art für das Schuhmacher-Gewerbe, von Lehrmitteln, Zeilen, Leder und den verschiedenen sonstigen Bedarfsartikeln den Weg gezeigt zu haben, wie der Konkurrenz der großen Etablissements Mittel- und Süddeutschlands zu begegnen ist. Das Schuhmacher-Gewerbe zählt in der Stadt und der nächsten Umgebung etwa 250 selbständige Betriebe, und wir wollen wünschen, daß die Schuhmacher von der Ausstellung eine fruchtbringende Anregung mitnehmen und in den Stand gesetzt werden, den hiesigen Bedarf an neuen Schuhwaren mehr als bisher durch Herstellung hier am Orte zu decken. Von diesen Gesichtspunkten aus ist die Ausstellung freudig zu begrüßen.

Die Schuhmacher-Zunung hat sich denn auch bei ihrem Unternehmen der weitgehenden Unterstützung des Staatsministeriums sowohl als auch der hiesigen Körperschaften zu erfreuen gehabt, und von dem Gesichtspunkte aus, daß die Ausstellung dem gesamten Schuhmacher-Gewerbe (nicht allein den Innungsmitgliedern) zum Vorteil gereicht, wird auch die ganze Bürgerchaft der Ausstellung nicht anders als sympathisch gegenüberstehen. Dasselbe ist aber nicht nur für den Fachmann, sondern auch für den Laien von hohem Interesse.

Die Ausstellung ist in fünf Sälen des Museums untergebracht und wurde heute Morgen 9 Uhr eröffnet. Wir beginnen wir nunmehr einen Rundgang durch die Ausstellung. Bekanntlich werden z. B. im Museum große Umbauarbeiten vorgenommen, was aber den Besucher in seiner Besichtigung sowohl als auch — dank der Ausrichtung, wie des gesamten Arrangements — das Auge durchaus nicht stört.

Betreten wir von der Grottostraße aus das Museum, so sehen wir, wie gleich vorn in dem seitherigen Versammlungssaal die Welschma Singer (Original Singer - Nähmaschinen; G. Meidinger) mit 21 Fachmaschinen für das Schuhmacher-Gewerbe, welche einzeln von einem Fachmann in Tätigkeit vorgeführt werden, ihr Wohl während der Ausstellung aufgeschlagen hat. Die fabrikmäßige Herstellung der Nähmaschine geschieht erst seit dem Jahre 1850, — aber welche Verbesserungen sind inzwischen nicht vorgenommen und wie mannigfaltig sind nicht die Abarten, die für die Gewerbe — wie hier z. B. für die Schuhmacher — erlitten und hergestellt sind. Da sehen wir eine Ornamental-Vogel-Nähmaschine, welche, indem man das Stück Leder z. B. in gerader Richtung, also ohne es in der entsprechenden Windungen drehen zu brauchen, unter der Nadel hindurchgehen läßt, dieses mit einer sauberen Vogenlinie bestreift; mit der Maschine lassen sich die verschiedensten Stichtarten herstellen. Da ist u. a. ferner eine Schabefahrmachine, sodann eine Maschine, welche die Schnürsöcher bestreift, eine andere durchdringt sogar aufeinandergelegtes Leder in Stärke von mehreren Centimetern (!). Große Aufmerksamkeit erregt die Original Singer Knopfloch-Nähmaschine mit Knopfloch für Lederarbeiten; die Führung des Stoffes ist eine selbstthätige. Es können mit dieser Maschine pro Stunde bis 750 Knopflöcher genäht werden. Die interessante Seite aller Maschinen ist aber jedenfalls die Leinwandknopf-Annahmaschine. Eine Maschine für das Annähen der Knöpfe mit absteigenden Nadeln an Stoff und Schuh! Diese Maschine ist als eine der neuesten Spielarten der Nähmaschinen auf der Ehinger Ausstellung zum erstenmale ausgestellt gewesen. Ein Trichter oben auf der

Maschine wird mit den Knöpfen angefüllt, diese werden durch eine geschickte Vorrichtung durch eine Nöhre nach unten zu der Nadel transportiert, und jedesmal, wenn der Knopf mit achthachtem Zwirn angeht, ist, erhält selbstthätig eine Klingel zum Zeichen, daß der Knopf genügend befestigt ist. Auf diese Weise können mit der Maschine 9000 bis 9600 Knöpfe pro Tag bei zehnstündiger Arbeitszeit angeknüpft werden. Gewiß eine erstaunliche Leistung. Eine solche Maschine ist natürlich nur für den Großbetrieb berechnet. Ebenfalls recht interessant sind die zahlreichen, auch für den kleinen Gewerbebetrieb berechneten und zu empfehlenden Maschinen. Mit der Knopflochmaschine können auch Knopflöcher in Tuch, Webzeug u. genäht werden, und ebenso gibt es auch für die Damen- und Herren-Konfektion Knopfnähmaschinen. . . . Fin de siècle! — — — Außerordentlich zahlreich sind die Auszeichnungen, welche die Singer-Familien- und Fach-Nähmaschinen auf Ausstellungen erhalten haben, allein auf der Chicagoer Weltausstellung wurden dieselben mit 54 ersten Preisen ausgezeichnet. Wir wollen nicht unterwähnen lassen, daß die Anschaffung der vorzüglichen Singer-Maschinen auch den Unbemittelten infolge der gern gewährten geringen wöchentlichen oder monatlichen Teilzahlungen ermöglicht ist.

In dem folgenden Saal, welcher, wenn wir nicht irren, die Bezeichnung Bildesaal erhalten soll, sind Leder und sonstige Bedarfsartikel für das Schuhmacher-Gewerbe ausgestellt, und zwar von der Firma D. & Wenzel Sohn in Dsnabück, Carl Marfostky - Sproutan (Leiten, Blöde u.) und folgenden hiesigen Lederfabrikanten: Firmen: Grave, Olmanns, Steinthal und Heinemann. In der Mitte des Saales befindet sich eine Lederpyramide (Firma Grave), während die übrigen Lederfirmen ihre Ausstellungssartikeln an den vier Wänden des Saales arrangiert haben. Sehr hübsch und wirkungsvoll ist die von der Firma Wenzel in Dsnabück ausgehängte Tafel, welche in äußerst geschickter und geschmackvoller Weise mit Leder in allen möglichen Farben strahlenförmig bezogen ist. In demselben Saal hat auch noch der Schuhmachermeister Joh. Weiss - Altona den von ihm erfundenen Arbeitsständer für Schuhmacher ausgestellt.

Eine reiche Ausstellung findet sich in dem vergrößerten Zeichenjaal (Eingang vom Hof). Wir sehen da Maschinen mannigfacher Art, Leder und Bedarfsartikel. Da ist zunächst die Maschinenfabrik von H. Wunderlich hierelbst, welche verschiedene Familiennähs- und vor allem Fachmaschinen für das Schuhmacher-Gewerbe ausgestellt hat, wie z. B. Original-Phönix, Victoriamaschinen u., welche allgemeine Beachtung finden. Wir für den Familiengebrauch, so sind auch die neuen Phönix-Maschinen für Industrie, Gewerbe und Handwerk äußerst vollkommene Maschinen, deren Vorträge allgemein anerkannt werden; denn sie arbeiten schnell, leicht und geräuschlos. — Etwas weiterhin hat die Firma H. Barckmann hierelbst ihren Platz, welche bekanntlich hauptsächlich die bewährten Pfaff-Nähmaschinen führt, und zwar für Familiengebrauch sowohl als auch gewerbliche Zwecke. Dieselben verbinden mit den Vorträgen der Dauerhaftigkeit auch die eines sehr leichten und ruhigen Ganges, und finden die hier ausgestellten Maschinen — deutsches Fabrikat — volle Anerkennung. Die Stangenfabrik und Dampfseilererei von W. H. Viernert in Erfurt hat ihre Spezialartikel in Stangen für Schuh- und Schäftfabriken, Mansfeld-Leipzig hat Maschinen, unter anderen eine Sohlenstange, Frische, Chemnitz hübsche nachfertige Sachen, Arnold Otto-Stettin Einlegeohren ausgestellt. Viele Neuheiten zeigt uns die Firma Müller & Holzweilig - Leipzig, welche in Leinen, Blöden und nachfertigen Schäften ausgestellt hat. Ebenfalls Blöde, Leiten u. haben die Firmen Georg Hartmann - Arnsfeld in Weitz, und C. Wegmann - Ahlfeld ausgestellt, — alles saubere Arbeit und den heutigen Anforderungen entsprechend. In Leder ferner hat die Lederfabrik von Justus Agel & Sohn in Bremen ausgestellt. Auch der Rohstoffverein der hiesigen Schuhmacherei ist mit Leder und sämtlichen Bedarfsartikeln auf dem Plage, während die der hiesigen Zunung angehörigen Schuhmachermeister fertige Schuhe und Stiefel ausgestellt haben. Diese Sachen sind wahre Musterstücke der Schuhmacherei und finden ungeteilte Anerkennung.

Eine recht interessante Ausstellung ist die von Lehrmitteln, welche in dem eigentlichen Malersaale unter-

Neues von Emil Roland.

„Fräulein Kunigunde.“ Eine Badenovelle. Berlin 1894. Deutsche Schriftsteller-Gesellschaft. Kl. 8°, 102 Seiten, Preis 1 Mark.

Ein Zubehör der heimischen dichterischen Produktion kann naturgemäß vorwiegend auf ein besonderes Interesse rechnen, das vielleicht bedeutendere, aber von fremden Autoren herrührende Bücher entgegennehmen müssen. Diese nicht so sehr durch die Qualität des Gebotenen wie durch ein mehr oder weniger neues Verhältnis des Lesers zum jeweiligen Verfasser hervorgerufen äußerliche Anteilnahme wird in vorliegenden Falle noch dadurch bekräftigt, daß der Schöpfer der neuen Novelle Emil Roland's Wangerode, der eigenartige Fled unserer Oldenburgischen Heimat, ist. Da die Insel schon lange Zeit als Seebad bekannt und von Fremden aufgesucht wird, so konnte es nicht ausbleiben, daß verschiedene Schriftsteller sie als Scene für ihre Erzählungen benutzten. Emil Roland stellt sich in die erste Reihe derer, wenn wir ihr nicht gar den ersten Platz antreiben müssen. Ihre natürliche Anlage zur Naturalistik, ihrer vielleicht noch ein wenig erwarnt durch ein verlorenes Seimaisgefühl, jedenfalls aber gekrönt von Sympathie für das reizvolle, idyllische Eiland, ließ ihr die warmsten Töne zu dem getreuen Bilde der charakteristischen Natur, ihres Badelens und der Schönheiten, die Land und Meer dort bieten. Eine „Badenovelle“ nennt die Verfasserin das Geschichtchen. Sie kennzeichnet in derselben so genau die literarischen Bedürfnisse der Badenovelle, als daß sie etwa über die Tiefe derselben hinausgehen oder sonst gegen die Art der Badeliteratur verstoßen könnte, während sie gleichzeitig den höheren Ansprüchen derselben gerecht wird, so daß die Erzählung mit Behagen und ohne Anstrengung z. B. im Strandbörse genossen werden kann. Danach

ist die Behandlung der im Grunde bittersten Idee, erfolgreicher Kampf gegen einen Wald voll Ständeburteile, denn auch gehalten, die in der Form als eine Uebersetzung der Schillerischen Handjuch-Ballade ins Moderne zu betrachten ist, wobei der Titel kommt. Ein frohlockendes, herzliches Hochmutsprinzchen, dessen Ideale ein fader Fufsenleumant und eine standesgemäße Ehe ausmachen, verleiht einem sie anbetenden Gelehrten die Liebe gründlich dadurch, daß sie ihn bei seiner, allerdings nicht „opportunen“ Werbung einen „Alteher“ heißt, noch dazu in einer Situation, wo sie auf seine Dienste angewiesen ist. Schlußbild nach 15 Jahren: Er in den Armen einer Anderen glücklich, sie als Eifersüchtige nichts weniger als das. Diese beiden, wie auch die übrigen mit wenigen Strichen gezeichneten Figuren waren Typen, wie sie nicht allein dudenweise, sondern zu hunderten die Salzen unserer illustrierten Familienblätter bevölkern, wenn das Talent der Verfasserin sie nicht mit einem individuellen Hauch erfüllt. Gleichwohl müssen wir annehmen, daß sie das „Fräulein Kunigunde“, hier Lucy genannt, doch wohl etwas zu graulich behandelt hat; denn falls läßt uns diese 18-jährige Hofmarkskinder, die die Welt ebenso wie die Literatur aus einem reichlich spigen Gesichtswinkel anschaut, die durch sie vertretenen Kreise herzlich bemitleiden. Besser gefällt uns schon ihre aufgeregte Freundin, die resignierende Unglückspropheetin. Die sympathische Figur des Gelehrten, der als edler Ritter vom Geist dargestellt ist, läßt uns Fräulein Lucy's Handlungsweise noch verhorrt erscheinen, so daß die friedliche, wenn auch für sie sehr sehr beschwerliche kaum Strafe genug dafür ist. Hoffentlich befreit sie als Augenwund einen großen Teil der Leser, der in jedem Kunstwerk über dem ästhetischen Eindruck einen ethischen Reiz, allgemein didaktischen Zweck verpörsen will, welcher letzterer gewöhnlich bei der weitverbreiteten Gemüthslosigkeit für den ersten gemeinlich als der wichtigere angesehen wird.

Die Sprache prangt in gewohnter Frische und Klarheit, während ihre

Behandlung wohl nicht an allen Punkten völlig einwandfrei genannt werden darf. Der Leser wird das Bildlein aus den Händen legen mit einem Gefühl der Befriedigung, dem am Schluß dieser Besprechung Ausdruck gegeben sein möge, und mit einem gewissen Stolz, daß unsere heimische Literatur eine nicht unerfreuliche Vermehrung erhalten hat.

v. B.

— In Nr. 43 der „Nordenercher Bade-Zeitung“ vom 15. ds. Mts. befindet sich folgender poetische Gruß des Herrn Antiktorator W. Geiler, der sich z. B. zur Stärkung seiner Gesundheit auf Nordenercher aufhält:

Nordenercher (in der Gistbude),
1894 August 14.

Erquickende Lüfte weht her über's Meer,
Die wehen in der Gistbude rings um mich her,
Hoch führen die Wogen den Schaum, weiß wie Schnee,
Gefährlichvoll rauht und plauscht die See;
Und neben mir her' ich geheimnisvoll piepen,
Dann vor und hinter mir her' ich sie piepen:
Das sind meine Kollegen, die Zungenpieper,
Die zeigen hier alle gewaltigen Eifer
Zu öffnen weit in der Lunge die Klappen,
Die frische Seeluft hineinzufrachten.
Das ist eine Blonne, die Brust wird mir weit,
In Fröhlichkeit bin ich zum Singen bereit,
Meine Lebensgeister kommen sämtlich in Schwung
Und ich alter Knabe werde wirklich wieder jung!

gebracht sind. Es sind da namhafte Firmen vertreten wie: H. Röhrling-Berlin, Schuhmachergesellschaft von Aug. Köster-Hannover, Schütte's Fachschule in Bernburg, Emil Klaus in Sommerfeld u. v. m. Ferner haben hier ausgestellt Schuhmachereisen Kister-Hannover, Schöner-Dresden, G. Battenmann-Bremen, Lustfeld-Bremen, Gust. Kaiser-Cottbus; des weiteren haben wir hier die Firmen Brinmann-Barmen mit Werkzeugen, die Gerberei Ehr. Alimendinger-Göttingen mit Leder, die Lederhandlung und Schieferfabrik von D. W. Borchding in Bremen mit ihren Artikeln, während die Fabrik von Torfmüllpräparaten von W. Fugel in Hemelingen-Bremen Torfmüll-Einlegeöhlen ausgelegt hat, welche als bestes Mittel gegen Schweißfuß ärztlich empfohlen sind. Die Lehrmittel bestehen in Zeichnungen, Gipsfiguren und sonstigen Modellen, in Fachliteratur u. v. m. Man kann aus dem Studium dieser Dinge erkennen, daß die Fußbekleidungsindustrie auf der Höhe der Zeit steht und bei den Erzeugnissen des Schuhmachergewerbes die Gebote der Hygiene immer mehr befolgt werden.

Die letzte Abteilung, die wir besichtigen, befindet sich in dem neuerbauten Saale, in welchem außer der Firma Gerhagen-Rohne nur auswärtige Lederfabriken ihre Artikel ausgestellt haben; wir sehen da folgende Firmen vertreten: H. Mengers-Berlin SW., Kranenbogen-Hannover, Oppenheim & Söhne-Kassel, W. Hamm & Co., Denabrid (Zweigschneiderei) und Altemerfeld der Sohllederfabrik von H. & Co. in Siegen, ferner D. W. Borchding in Bremen und die Lederhandlung von Mülhausen & Kretsch in Kassel.

Auch Altentümer konnten — dank dem Gegenkommen der Verwaltung des Großh. Museums — ausgestellt werden. So z. B. ein Paar Meierstiefel, die Graf Anton Gintzer zu seinen Begehren getragen, und andere Sachen.

Die Ausstellung, welche bis Dienstaq jeden Tag von morgens 9 Uhr bis abends 6 Uhr geöffnet ist, bietet in ihren Einzelheiten für den Fachmann sowohl wie für den Laien viel des Interessanten und Belehrenden, sie zeigt die Fortschritte auch auf dem Gebiete des Schuhmachergewerbes sowie zugleich die Mittel, mit deren Hilfe sich der Kleingewerbetreibende zur größten Produktivität emporklimmen kann, und möchte wir deshalb auch dem weiteren Publikum den Besuch derselben empfehlen. Wie die Ausstellung zur Belebung und steigendem Vordringen des Schuhmachergewerbes in dem schweren Wettkampfe mit der Großindustrie beitragen möge, so möge derselben als einem gemeinnützigen Unternehmen auch die ganze Bürgerchaft ihre volle Gunst zuwenden! — — —

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion frei willkommen.)

Oldenburg, 18. August.

(.) **Militärisches.** Nachdem am Mittwoch dieser Woche unsere Infanteristen ins Mandör abgerückt sind, wird sich übermorgen auch das hiesige Kavallerie-Regiment nach den Mandörgeplätzen begeben. Dasselbe wird zunächst in der Zeit vom 27. August bis 3. September in Gemeinschaft mit dem Königs-Mann-Regiment aus Hannover im Brigadverbande bei Vöningen exercieren und während der Zeit in den umliegenden Dörfern Quartier nehmen. Dann rücken beide Regimenter nach dem eigentlichen Mandörterritorium bei Vöhmte und Welle bezw. Verdenbrück, Vörden und Nolle ab, wo sie an der Brigadmandör der 37. und 38. Infanterie-Brigade, die in der Zeit vom 7. bis 11. Septbr. stattfinden, teilnehmen. In der Zeit vom 13. bis 19. Septbr. betheiligt sich unsere Kavallerie an den großen bei Vöhmte, Vörden und Nolle stattfindenden Divisionsmandören.

(s) **In der Turnhalle des Oldenburger Turnbundes** fand gestern Abend nach der allgemeinen Turnfeier eine einfache, aber erhebende Gedächtnisfeier statt. Acht Mitglieder des Vereins, nämlich H. Ullrich, G. Fölte, D. Geisler, W. Gode, R. Kuhlmann, G. Wöjen, W. Siemer und Th. Wellbrod traten den Helmboten auf Frankreichs Boden im Kampfe für des Vaterlandes Unabhängigkeit und Ehre, die 6 ersten genannt in der blutigen Schlacht bei Mars la Tour, die beiden letzten später. Ihre Namen sind mit goldenen Lettern in eine Marmortafel eingegraben, und alljährlich, gegen den 16. August, wird die Tafel zu Ehren und zum Gedächtnis der Gefallenen mit einem Guirlande und Lorbeerfränze geschmückt. Nach der Aufstellung der Turner vor der bekränzten Marmortafel wurde die Gedenkfeier durch das Lied: „Ach halt' einen Kameraden“ passend eingeleitet. Hieran erinnerte der Turnwart Nigbers in seiner Rede an die gewaltigen Ereignisse des großen Krieges von 1870/71, die uns Deutschland Einheit, mit einem mächtigen Kaiser an der Spitze, geschaffen, und ermahnte die anwesenden Turner, die deutschen Tugenden und den nationalen Sinn fester zu hegen und zu pflegen und die treueren Taten, die ihr Leben für des Reiches Herrlichkeit dahingeben, nicht zu vergessen. Er schloß mit einem Hoch auf den deutschen Kaiser, welches lauten Widerhall fand. Das fröhliche Leben und Treiben unterließ dann in der Halle, still und geräuschlos trennte sich die Turnerschaft.

(*) **Frau Marie Meinede in Milwaukee,** die Gattin unseres Landmanns Adolf Meinede, ist am 23. v. Mts. nach 19monatigem Leben aus dem Leben geschieden. Ein amerikanisches Blatt berichtet darüber wie folgt:

„Nach etwa anderthalbjährigem Leben an der Waisenfürst nach vorgerichtetem Nachmittags, Frau Marie Meinede, Gattin des bekannten Spielbankbesitzer und Mäcchens der hiesigen Musikgesellschaft Adolf Meinede. Frau Meinede hatte noch das Mittagsmahl mit ihren Angehörigen eingenommen und schien sich verhältnismäßig wohl zu befinden. Gegen 3 Uhr erkrankte sie plötzlich und ehe noch ihre Angehörigen, welche sich in der Stadt

aufhielten, und der herbeigerufene Arzt zur Stelle sein konnten, war sie eine Leiche. Die Verstorbene stand im Alter von 64 Jahren und hinterließ außer ihrem trauernden Gatten zwei Söhne, die Herren Ferdinand und Adolph Meinede.“

Wir selbst können dazu noch folgende Mitteilungen machen: Frau Meinede war am 21. Dez. 1830 in Heilbronn (Württemberg) geboren. Sie war die Tochter von Geo. W. Krafft, der sich im Jahre 1848 an der Freiheits-erhebung betheiligte, dafür zu 14 Jahren hohen Asberg verurteilt wurde, aber im Jahre 1849 allein nach Amerika entfloß. Seine Familie folgte im Jahre 1850 und gleich darauf lernte Herr Meinede seine zukünftige Frau in Newyork kennen. Am 25. Februar 1854 war die Hochzeit in Newyork und im folgenden Jahre fing Herr Meinede ein Geschäft in Milwaukee an, welches bald zu so außerordentlicher Ausdehnung gelangen sollte.

(xx) **Elisabeth-Kinderanstenhaus.** Im letzten Jahre wurden 143 Kinder aufgenommen. Die Zahl der Verpflegungstage betrug 5712. Es ist eine dritte Schwester in die Arbeit eingetreten. Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß Montags und Donnerstags um Mittag frante Kinder vom Hausarzt unentgeltlich untersucht werden können. Von dieser Einrichtung ist noch in letzter Zeit mehr Gebrauch gemacht worden.

(*) **Der noch freiliegende Schplatz an der Cropsstraße** ist durch Kauf in die Hände des Herrn Tischlermeister W. Kruse übergegangen. Herr K. gedenkt, auf dem Platz zwei Wohnhäuser zu erbauen.

(+) **Der Marine-Verein für Oldenburg und Umgegend** beschloß in seiner am 16. d. Mts. abgehaltenen Versammlung, den Sedantag (2. Sept.) feierlich zu begehen, und zwar durch Gartenkonzert und Ball bei Herrn Koopmann in Bürgerfelde („Zur Erholung“). Hierzu soll die Marine-Kapelle aus Wilhelmshaven engagiert werden.

(+) **Das Radfahrerkomitee des Oldenb. Radfahrereis von 1886,** welches morgen, am 19. d. Mts., in Kasse (Niemann's Hotel) stattfindet, wird voraussichtlich sehr interessant werden. Vom Verein aus ist alles mögliche geschehen, auch haben sich recht viele Fahrer zum Rennen gemeldet, so daß es jedenfalls lohnend ist, das Fest zu besuchen, wozu wir das nötige schöne Wetter wünschen.

(.) **Neue Bekehr.** Die schon neulich berichtet wurde, ist beim Hause des Buchhändlers Herrn Segellen mit dem Bau eines neuen Befehrs begonnen worden, um den Wasserstand des Stadtgrabens besser regulieren zu können. Nimmere werden Anstalten getroffen, auch in der Nähe der Post ein Wehr zu errichten, jedoch dem bisherigen Uebelstand der Verpestung der Luft durch Ausdünstungen des Grabens abgeholfen sein dürfte.

(.) **Die Pflasterarbeiten der 1. Kirchhofstraße** und der Chernerstraße sind jetzt so weit vorge-schritten, daß die Straßen nächster Tage dem Wagenverkehr übergeben werden. Nach der Straßenpflasterung wird mit der Einlegung des Trottoirs begonnen werden.

(X) **Der Obst- und Gartenbauverein** wird am Sonntag, 26. August, seinen dritten Sommerausflug machen. Diesmal geht es über die Grenze unserer engeren Heimat hinaus, nämlich nach Süd-Georgsfehn, einer ostpreussischen Kolonie in der Nähe der Station Angulfehn. Dem reichhaltigen Programm nach dürfte diese Tour den Teilnehmern bei nur einigermaßen trockner Witterung sehr viel Abwechslung und Interessantes bieten.

(xx) **Aus der Diaspora.** Die evangelischen Gottesdienste in Essen sind bekanntlich seit einer Reihe von Jahren im Wartesaal des dortigen Bahnhofsgebäudes abgehalten worden, da sie dort aber mannigfachen Störungen ausgesetzt sind, ist der Bau einer evangelischen Kapelle in Essen in Angriff genommen worden, zu der die Bahnverwaltung den Bauplatz zur Verfügung gestellt hat. Die Kapelle wird noch in diesem Herbst eingeweiht werden. — Für die Gottesdienste in Vöningen hat sich das Lokal des dortigen Amtsgerichts schon längere Zeit als zu klein erwiesen, es ist daher in Aussicht genommen, dort eine evangelische Kapelle zu erbauen. Der Bauplatz ist geschenkt worden, an der Baufumme fehlen indes noch 3—4000 M., weshalb die Unterstützung dieser Sache von Seiten der Gustav-Adolf-Zweigvereine unseres Landes dringend zu wünschen ist. — Der neue Glockenturm der Kirche zu Wulfenau wird zum Herbst fertig sein, die durch den Bau derselben der Gemeinde aufgelegte Schuldenlast beträgt, da die Führen größtenteils kostenlos geleistet wurden, nur etwa 300 M.

(O) **Kleine Mitteilungen.** Ein ehelicher Zwist wurde gestern Abend auf dem Ebern zwischen zwei Eheleuten zum Austrag gebracht. Die Streitigkeiten wurden so ernstlicher Natur, daß schließlich die Nachbarn sich ins Mittel legten und die beiden Leute beruhigten. — Das Fasenbau-Schiedsgericht, das vorgestern hier zusammengetreten war, um zu entscheiden, ob die Unter-nnehmer der Kammerarbeiten durch unvorhergesehene Umstände ers-tandenen bedeutenden Nebenlohn zu erhalten seien, hat zu Gunsten des Unternehmers, des Zimmermeisters Schomburg hier, sein Urteil abgegeben. — Im Heilgengeisthospitale ist seit kurzer Zeit ein neuer Männer-erkrankungsverein ins Leben getreten. Die Leitung desselben hat Herr Hofmusikant A. D. Franz Schmidt übernommen. Die Übungsabende werden vorläufig bei dem Gallothei Nr. 3. Krüger an der Adorferstraße abgehalten. — Die Kombiantanten aus dem glorreichen Feldzuge von 1870/71, namentlich diejenigen, welche in der blutigen Schlacht bei Mars la Tour am 16. August mitgekämpft haben, halten in Dieck's Restaurant eine gefällige Zusammenkunft arrangiert, wobei die vor 24 Jahren gemeinsam er-lebten Gefahren und Strapazen bei fröhlichem Gang und Bekehr-klang noch einmal wieder in der Erinnerung wachgerufen wurden.

(xx) **Oldenburg.** Der Gemeindefinanzkommission, aus dessen Mitteln die hier wirkende Ludwigs-Luther-Gemeinde-Schwester unterhalten wird, hat im letzten Rechnungsjahre einen Zuwachs von 227 M. erhalten und beträgt nun 11,360 M.

(-) **Aus dem Lande.** Das andauernd ungünstige feuchte Wetter macht vielerorts das Eintriten der Früchte unmöglich, so daß vieles auf dem Felde verdirbt und das Gedeihen der spärlicheren Früchte bedeutend gehemmt wird. Bohnen und Kartoffeln sind bereits zu einem großen Teile verdorben und namentlich wird die Aussicht auf eine gute

Kartoffelernte in diesem Jahre immer mehr zu Wasser. — Aus den Moordistrikten wird gemeldet, daß die ungewöhnlich nachhaltige Witterung der Torgerewinnung sehr schädlich sei, welcher Umstand um so üblere Folgen nach sich zieht, als der Bestand an trockenem Torf fast überall in den Lägern auf die Neige geht und eine Preissteigerung unweigerlich zu vermeiden ist, wenn nicht bald neue Zufuhren trockenen Torfes eintreffen. In den Gärten ist man bereits vielerorts mit Dülleren von Bäumen und Sträuchern und dem Anlegen von Erdbeerfeldern und Umpflanzen der zarteren Blattpflanzen beschäftigt. Auf der Marisch, besonders im Stadlande, ist die Weizenernte im vollen Gange und die Produzenten finden für ihre Ware nach dem Oberlande und Bremen und Oldenburg guten Absatz.

(X) **Eversten.** Herr Rentier F. H. Hoyer will auf der ca. 1 ha großen sog. Vollerding'schen Weide einen Lustgarten anlegen. Augenblicklich ist man mit der Ausschachtung eines größeren Teiches beschäftigt.

(-) **Barel.** 17. Aug. Der „Verein für Geflügel-zucht und Vogelschutz“ hielt gestern Abend in seinem Vereinslokal, Herrn A. Punt's Gasthaus, seine regelmäßige Monats-Versammlung ab. Der erste Vorsitzende erläuterte Bericht über die am 29. Juli in Jever stattgehabte Delegierten-Versammlung und sprach sein Bedauern darüber aus, daß die Debatte in dieser Versammlung eine so überaus heiße war. Herr Wichmann teilte u. a. noch mit, daß es bei ferneren Verbands-Ausstellungen keine Klassenprämierung mehr stattfinden, sondern nur das entschiedene Beste prämiert werden solle, und daß es jedem Verein anheimgestellt werde, die Preisrichter nach eigenem Gutdünken zu wählen. Hierzu wurde zum zweiten Punkte der Tagesordnung, Junggeflügel-Ausstellung betr., übergegangen. Nach Wahl verschiedener Kommissionen wurde u. a. beschloffen, daß Kanarienvögel bei dieser Ausstellung von der Prämierung ausgeschlossen seien, daß dieselben aber in der einzurichtenden Verkaufsabteilung zugelassen würden. Nachdem dem Vorsitzenden noch aufgetragen, den Generalsekretär der Landwirtschafts-Gesellschaft, Herrn Dr. Rodewald, zu dieser Ausstellung im Namen des Verbandes einzuladen, wurde die Versammlung um 11 Uhr geschlossen. Die Gesamtkommission versammelt sich zwecks weiterer Beratungen nächsten Sonntag, morgens 10 Uhr, im Ausstellungslokal „Ziboli“.

(S) **Sillenstede.** 17. August. Gestern feierte der Veter-anenverein für Friesland und Umgebung hier den Gedächtnistag von Mars la Tour. Ueber das Fest, welches zu allseitiger Zufriedenheit verlief, berichtet das „Jev. W.“: Von Jever fuhren um 12^{1/2} Uhr zahlreiche Wagen über Baddebarben, Hoosfel, Seingwarden nach dem Festort, wo um 3^{1/2} Uhr gleichzeitig 50 Wagen eintrafen. Die Begrüßung seitens des Ortskomitees war außerordentlich herzlich. Von 4 bis 5 Uhr war Generalversammlung im Saale der Witwe Janßen. Vertreten waren 78 Mitglieder, außerdem 8 Veteranen vom Wilhelmshavener Veteranen-Verein. Die Versammlung am 10. Mai 1895 wird bei Hord ober im Alder zu Jever abgehalten werden; von der Annahme des Antrages, die August-Versammlung 1895 in Neustadtdödens abzuhalten, mußte Abstand genommen werden. Zur Aufnahme meldeten sich fünf Kameraden. An Se. Kgl. Hoheit den Großherzog wurde um 7 Uhr folgendes Guldigungs-telegramm abgehandelt: „Der in Sillenstede zur Feier der Schlacht bei Mars la Tour versammelte Veteranenverein für Friesland und Umgebung entbietet E. Königl. Hoheit ehrfurchtsvolle Grüße.“ Um 5 Uhr nahm man Aufstellung zum Festzuge bei Witwe Janßen's Wirtshaus und bewegte der Zug sich zum Kriegerdenkmal, wo Herr Pastor Wöden eine patriotische Rede hielt, die von allen Anwesenden mit Begeisterung aufgenommen wurde. Sodann sprach das Mit-glied des Vereins Herr Dr. Strömer noch einige Worte. Die Schulkinder und der Gesangsverein trugen einige Lieder vor, worauf der Umzug durch den Festort erfolgte. Sillen-stede hatte ein schönes Festfeld angelegt, so daß allgemeine Anerkennung laut wurde. Von 6^{1/2} bis 8 Uhr war Konzert in H. D. Janßen's Garten, wobei ein fröhliches Treiben herrschte. Um 8 Uhr begann der Festball, der eine rege Teilnahme fand. Mit Eintritt der Dunkelheit fand die Illumination des herrlich geschmückten und von einem ein-zündnadelgewehr tragenden alten Mannes in origineller Uniform bewachten Kriegerdenkmals statt; aus 150 Lichtern wurden ein W, ein P und das Eiserne Kreuz dargestellt.

(-) **Carolineusfel.** 18. August. Zu einer in diesen Tagen bei dem Landmann Th. Janßen in Friedrich-Augusten-Groden abgehaltenen Auktion von Pferden und Rindvieh hatte sich eine überaus große Anzahl Käufer einge-funden. Es gelangten infolge des ungünstigen Wetters nur die Pferde und einige Landwirtschaftsgeräte zum Auffas und wurde eine Fortsetzung der Auktion um acht Tage verschoben. Für Pferde wurden Preise von 550 bis 900 M bezahlt und zwei junge Hengste für 1400 bezw. 1750 M verkauft.

(S) **Westerstede.** 17. August. Das Großh. Staats-ministerium hat, wie der „Nimmer.“ meldet, dem hiesigen Verein zur Hebung der Gegenzucht abermals eine namhafte Beihilfe aus der Staatskasse bewilligt; der Verein kann hierin eine bedeutsame Anerkennung seiner gemeinnützigen Bestrebungen erblicken.

(*) **Beckta.** 17. August. In unserem sonst durch den Gesundheitszustand der Bevölkerung besonders begünstigten und namentlich seit Jahren von epidemischen Krankheiten ver-schonten Orte tritt in den letzten Monaten die Diphtheritis vielfach auf. Im Monat Juli sind 15, im August bis jetzt 12 Fälle zur Anzeige gekommen. Davon sind die meisten bereits günstig verlaufen, überhaupt war das Fortreiten der Krankheit meistens ein leichtes und auch in den schwereren Fällen ist bislang kein Verlust an Menschenleben zu beklagen gewesen.

(S) **Wilhelmshaven.** 18. Aug. Heute wird in unserem Hafen, wie schon mitgeteilt, die Herbstübungsflotte formiert. Noch nie hat der hiesige Hafen eine so große

1. Beilage

zu No 192 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 18. August 1894.

Aus aller Welt.

Salle a. S., 17. Aug. In der Kasse des hiesigen Beamten-Konsumvereins ist in vergangener Nacht ein Einbruch verübt worden. Es wurden 2000 Mk. gestohlen.

Mainz, 17. August. Im Rhein ertränkte sich der aus Appenheim (Rheinbessen) stammende Unterprimar Gruber. Derselbe befürchtete, nicht in die Oberprima versetzt zu werden. Dem Vernehmen nach hatte er in der Mathematik eine ungünstige Note erhalten. Der Lebensmüde stammte von armen Eltern ab und gab deshalb Stunden. Die Teilnahme an dem Schicksal des Unglücklichen ist groß.

Landenberg (Warthe), 17. August. Wie die „Neumärkische Zeitung“ meldet, starben in Gadow zwei Personen, Mutter und Kind, unter choleraartigen Symptomen. Die vorgenommene amtliche Untersuchung ergab das Vorhandensein von asiatischer Cholera. Die hiesigen Fußgängeranstalten sind behördlich geschlossen worden.

Breslau, 17. Aug. Die Cholera nimmt im Gouvernement Posen bedenklichen Umfang an; bisher sind amtlich 106 Todesfälle und 232 Erkrankungen gemeldet. Die Panik unter der Landbevölkerung ist groß. Die Bewohner einzelner Dörfer kampieren auf den Feldern.

Posen, 17. Aug. Aus Gostrow wird gemeldet: In der hiesigen Waggonfabrik ist ein großer Streik ausgebrochen. Die Streikenden verlangen verminderte Arbeitszeit und erhöhten Lohn. Die Direktion droht durch Maueranschlag sofortige Entlassung an, falls die Streikenden nicht innerhalb 24 Stunden die Arbeit wieder aufnehmen.

London, 17. Aug. Die Baumwollspinnerei der New Earth Company in Oldham ist durch Feuer zerstört worden. Der Schaden beläuft sich auf 400.000 Mk. Zahlreiche Personen sind durch das Brandunglück arbeitslos geworden.

Neapel, 16. Aug. Bei der gestrigen Verhandlung über die Scheidung der Sängerin Claudia Mariani von ihrem Gatten versuchte der Mann, seine Frau zu versöhnen, jedoch erfolglos. Nörmig geriet er zum Dolch und schlug viermal gegen seine Gattin, die sterbend ins Spital gebracht wurde. Der Gatte wurde verhaftet.

Briefkasten.

W. hier. „Gibt es Bremer Schillingsthaler?“ — Es sind für Bremen unter der Regierung der Erzbischöfe Johann Friedrich Herzog von Holstein Gottorp, sowie Friedrich Prinz von Dänemark Schillinge und Doppelschillinge geschlagen, aus der selben Zeit Thaler, die man Reichsthaler nannte. Der Ausdruck Schillingsthaler kommt nirgends vor.

G. T. B. „Muss man von einer Gratifikation Steuern zahlen?“ — Jede Gratifikation, die als eine regelmäßige wiederkehrende Einnahme zu betrachten ist, wird besteuert.

Ein alter Leser der „Nachrichten“. „Lieber Onkel! Ich bin bereits 69 Jahre alt und war genötigt, eine Stellung anzunehmen, wodurch ich verpflichtet wurde, zur Invaliden- und Altersrentenliste zu fliehen. Es wurde mir gesagt, mit dem vollendeten 70. Jahre dürfte nicht mehr geleistet werden. Wie verhält es sich nun mit den Anträgen an die Kasse, denn ich glaube, durch die Pflicht zu zahlen erwirbt man doch auch Rechte, und wie ich gehört habe, ist die Lebenszeit erst mit Neujahr 1895 zu Ende.“ — Allerdings erwerben Sie durch die für Sie geleisteten Versicherungsbeiträge auch Rechte. Da Sie nach Ihren Angaben vor 1891 in versicherungspflichtiger Tätigkeit anwesend nicht standen, so können Sie 141 Arbeitswochen in den Jahren 1888 bis 1890 nicht nachweisen und deshalb einen Anspruch auf Altersrente freilich nicht erwerben. Es bleibt Ihnen aber die Aussicht auf Invalidenrente, wenn Sie dauernd erwerbsunfähig werden, nachdem Sie die gesetzliche Wartzeit von 235 Arbeitswochen zurückgelegt haben. Die Pflicht zur Beitragsleistung hört mit dem Beginn des 70. Lebensjahres, sondern erst mit dem Eintritt der Invalidität auf. Wenn Sie bereits früher vorübergehend oder dauernd aus der Versicherungspflicht begründeten Befähigung ausgeschieden, so thun Sie gut daran, für jede Woche freiwillig eine Doppelmarke einzuflehen, damit beim Eintritt der Invalidität mindestens 235 Beiträge geleistet sind.

Aus Kunst, Wissenschaft und Leben.

— **Der Orden der Ehrenlegion** hat jetzt auch die Malerin Frau Demont-Breton erhalten. Sie ist nach Rosa Bonheur die zweite lebende französische Malerin, der diese Auszeichnung zuteil wurde. Frau Demont-Breton hat den bekannten Maler Jules Breton zum Vater, ihr Gatte ist der Maler Albin Demont.

— **Masagui,** so hieß es vor einigen Monaten, war von der Letztüre des Romans: „Priester und Edelmann“ von Nicola Milas so entzückt, daß er den Dichter bat, ihm nach diesem Roman ein Libretto zu schreiben. Nun erfährt man, daß das Libretto vollständig abgeschlossen und die Oper nahezu fertig sei. Sie wird „Seratino d'Albania“ heißen und soll übers Jahr in Szene gehen.

— **Edwin Vornann,** der bekannte Leipziger Humorist, hat sich jetzt auch als Literaturhistoriker versucht. In einem im Selbstverlage erschienenen großen Werke „Das Schafepaar-Gebäude“ sucht er auf Grund neuester Forschungen den — wie es scheint, gelungenen — Nachweis zu führen, daß die Dramen Schafepaars von keinem andern als dem großen Naturwissenschaftler und Philosophen Francis Bacon verfaßt sein können. Diese Behauptung ist bekanntlich nicht neu, noch nie aber mit so vielem Schaffinn und so genauer Kenntnis der Werke Bacons wie der Schafepaarschen Dramen zu beweisen versucht worden.

— **Eine Melodie, die niemand singen kann.** Der Komponist Spinelli brachte eines Tages seinem Verleger Pigna ein Manuscript. Dieser prüfte es einen Augenblick, dann gab er es im höchsten Unwillen zurück: „Was soll ich mit Ihrer Melodie machen?“ tief er. „Wenigen Sie mir zuvor eine Sängerin, die das singt. Ich wetze, Sie finden keine.“ Und er wies auf die Anfangsworte hin; sie lauteten: „Quand j'étais jeune et belle.“ (Damals, als ich noch jung und schön war.)

— **Ein Denkmahl für den verstorbenen Herzog Ernst von Koburg-Gotha** soll jetzt werden. Als die Kaiserinwitwe des verstorbenen Herzogs Ernst von Coburg und Gotha freytag. Wie die „Kob. Ztg.“ hört, werden diese Herren auch als Präsidium eines zu diesem Zwecke zu konstituierenden Nationalkomitees gezeichnet. Neben dem Nationalkomitee wird auch ein Landeskomitee gebildet.

Nichte Genuß.

Antwort: Deinen Kapern-Wunsch kann der Onkel leider nicht erfüllen. Uebrigens nimmt man Kapern nicht bloß zu sauren Gurken, sondern auch noch zu vielen anderen Dingen; so z. B. zu einer Sauce zu Lachs, die nebst mehreren Eigelb, etwas Bouillon zu zum großen Teil aus Kapern besteht und sehr delikate schmeckt. — Betreffs Deiner Krebs- und Düngefallfragen höre folgendes: Daß der Krebs der Kernobstbäume in jedem Falle auf den Mangel an Kalk im Boden zurückzuführen sei, kann nicht behauptet werden, wohl aber, daß der Kalkmangel ein weniger festes und weniger widerstandsfähiges Holzgewebe schafft. Der Krebs kann entstehen durch einseitige, fortgesetzte starke Stützpfählung bei kalkarmen Böden; jene Krankheit stellt sich aber auch ein, wenn die Bäume an der Wurzel beschädigt werden oder Nahrungsmangel leiden, weil sie mit ihren Faserwurzeln etwa in unfruchtbaren oder verunreinigten Bodenstellen stehen. Kalkdüngungen sind den Bäumen durchaus zuträglich, doch darf dabei Stallbäure (bzw. Kompost) nicht fehlen. Die Düngung allein auf Verabreichung von Kalk zu beschränken, ist nur bei sehr nahrungsreichen Humusböden statthaft. Auf 25 Qu.-Mtr. giebt man — je nach Beschaffenheit des Bodens und der Bäume — 5–10 Pfd. Kalk. Inwiefern ist die Verwendung des „Miesburger Kalkmehls“. Stehen die Bäume im Grabland, so streut man den Kalk etwa im Oktober unter die Baumstämme und gräbt ihn unter, damit er zeitig durch die Schneeschmelze den Wurzeln zugeführt werden kann; stehen dieselben im Grasland, so mischt man den Kalk mit Jauche (ein Teil Jauche, drei Teile Wasser) und gießt den flüssigen Düng in 60 Ctm. tiefe Löcher.

Bedrücktlicher Chemann. Antwort: Den „besten Arzt Oldenburgs“ sollen wir Ihnen nennen? Wir wollen Ihnen lieber gleich die besten Ärzte der ganzen Welt nennen. Also hören Sie:

Die besten Ärzte in der Welt
Trotz aller Weiber, aller Helfer,
Es sind im Bunde treu gestellt,
Diät, Bewegung, Luft und Wasser! —

R. in Delmenhorst. Antwort: Die Hamnoberischen Thaler von 1866 haben keinen numismatischen Wert und werden deshalb von Händlern nicht gekauft, indessen giebt es Hamnoberaner, die sich für derartige Stücke interessieren und wird 30–50 Pf. Aufgeld je nach Erhaltung bezahlt.

Weste in D. „Ich habe eine Wohnung vermietet, zum 1. November dieses Jahres zu beziehen. Hat der Mieter nun das Recht, die Wohnung zu kündigen und gar nicht einzuziehen, oder kann ich Miethelohnungen?“ Ohne rechtlichen Grund — z. B. Mängel der Wohnung — wird der Mieter wohl nicht vom Vertrage zurücktreten dürfen.

Z. in W. Antwort: Warum haben Sie sich nicht früher mit Ihrer Frage an den Briefkasten gewendet? Die Redaktionszeit hat sein Schicksal in's Todebuch gebracht, schreibt sich von jener Zeit her, als das Hochdeutsche sich noch nicht zur Umgangs- und Schriftsprache aufgeschwungen hatte. Im Niederdeutschen ist „Schepfen“ gleichlautend mit Schöpfen und Schiff. Wenn der Schiffer von der Reife glücklich zurückgekommen war, hieß es: „He hett sien Schepfen mit Dröge brocht, also „er hat sein Schiff in's Trockne gebracht.“ Aus dem Schepfen hat der Hochdeutsche „Schöpfen“ irrtümlicherweise gemacht. Daß das Schiff mit dem Inostrochnebringen nichts zu thun haben kann, liegt auf der Hand.

Monument in Nordenham. „Ich bitte, mir ein Mittel anzugeben, vermittelst dessen man die so schädlichen Ameisen aus dem Wohnzimmer vertilgt.“ — Die Vertilgung der Ameisen aus dem Wohnzimmern, Speisekammern u. dgl. erreichen Sie am besten mit folgenden Mitteln: Mit zwei Teilen Schwefelsäure und einem Teil Wohlgeruch (Origanum vulgare); das Kraut des letzteren wird bei gelinder Wärme getrocknet und zu Pulver gerieben, worauf beide Teile gut vermischt werden. Das auf diese Weise hergestellte Pulver an die von den Ameisen heimgesuchten Stellen und Orte gestreut, vertreibt sie von denselben schnell und dauernd. — Ein fernerer sicheres Mittel ist es, wenn man in die betreffenden Räume zu Pulver gelösten Kampfer streut, wobei auch in Küchenräumen und Speisekammern die Lebensmittel hinsichtlich ihres Geruchs oder Geschmacks nicht leiden.

— **Lehrbücher der Mathematik** sind bereits von den Philosophen des klassischen Altertums geschrieben und uns überliefert worden; ein viel älteres derartiges Werk jedoch, das wohl schon an 4000 Jahre alt sein mag, wurde neulich, wie uns das Patent- und technische Bureau von Richard Widors in Berlin mitteilt, in einer ägyptischen Pyramide aufgefunden und mit vieler Mühe entziffert. Dasselbe, gänzlich auf Papyrusrollen geschrieben, enthält die ganzen Lehrlänge der niederen Mathematik mit Beweisen und bezieht auch das Problem der Quadratur des Kreises, welches aber auch die allegorischen Philosophen ungelöst lassen.

— **Der englisch-amerikanische Erfinder Gran Maxin** hat sich schon manche Jahre mit der Luftschiffahrt beschäftigt. Jetzt glaubt er, der Lösung nahe gekommen zu sein. Jüngst ist er mit seinem Luftschiff 500 Fuß weit durch die Luft geflogen. Maxin selbst glaubt nicht, daß damit der Abschlus erreicht ist, aber es ist sicher, daß die Möglichkeit der Lösung des Problems gezeigt worden ist. Die Maschinen in dem Luftschiff Maxins machen 500 Umdrehungen in der Minute. Das Schiff wiegt etwa 8000 Pfund.

— **Die Blinde von Manzanar,** eine in ganz Spanien bekannte Persönlichkeit, ist nach einer Meldung der „Kob. Ztg.“ aus Madrid vor kurzem gestorben, und alle Zeitungen beschäftigen sich mit ihrem Tode. Die Blinde von Manzanar war eine Dichterin, welche ein ganz außerordentliches Talent besaß — zu betteln. Sie schmiedete Verse, wovon viele wirklich bedeutend sind und auch gedruckt wurden. Im wesentlichen bezogen ihre familiären Gedichte, ihr „Glen“ zu schildern und die Leute zum Mitleiden zu bewegen. Dies gelang ihr denn auch vortrefflich. Es giebt wohl in Spanien keine Journalisten, Dichter, Schriftsteller oder Staatsmänner, der nicht nach Manzanar gewandert wäre, um die erlauchtete Bettlerin deklamieren zu hören. Die Königin Isabella, welche so gut darauf sich verstand, das Geld koplos zu verschwenden, ließ der Frau eine Unterstützung von 30,000 Duros (120,000 Mk.) zuteil werden. Die Blinde von Manzanar hinterläßt ein Vermögen von ungefähr 300,000 Pesetas. Und nun sage man noch, daß die Dichtkunst brotlos sei!

— **Der Große Rat des Schweizer Kantons Neuchâtel** hat beschlossen, für den ganzen Kanton die unentgeltliche Vererbung einzuführen. Die Gemeinden bezahlen die Kosten mit

Spiel- und Rätsellecke.

Bilderrätsel.



Scherzrätsel.

Ich komme von der Ferne her,
Mein Fuß ist müd, mein Herz ist schwer,
Da seh ich an des Städtchens Thoren
Die Maid im braunelockten Haar,
Und habe rasch den Kopf verloren:
Ein Anderer ward ich ganz und gar.

Logogriff.

Mit h und auch mit a erfreut's die Herzen,
Doch jung muß jenes, alt muß dieses sein.
Wer es mit s ist, liebt hinweggelassen
Des Lebens dumme Alltagsplacide.
Mit l wirft du als Philosoph es finden;
Was es auch sagt, stets wird es auch begründet.

Auflösung der Rätsel in Nr. 186:

Des Bilderrätsels: Hirschfängerwäcker.

Der Charade: Mämmertreu.

Des Quadraträtsels:

E M M A
M A U S
M U S E
A S E N

Kirchennachrichten.

St. Lambertikirche.

Sonntag, den 19. August:

1. Hauptgottesdienst (8 1/2 Uhr): Pastor Ramsauer.
2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Gg. D.-R.-H. Hansen.

Nachmittags 3 Uhr:

Missionsfest in Friedrichsfeld mit Ansprachen von Pastor Aren-Gewecht, Missionar Petersen - Hermannsburg Pastor Ramsauer, hier.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 19. August: Kein Gottesdienst.

Obernburger Kirche.

Am Sonntag, den 19. August:

Gottesdienst (10 Uhr): Kandidat Schmidt.

Katholische Kirche.

Am Sonntag, den 19. August:

1. Gottesdienst 7 Uhr.
2. Gottesdienst 9 Uhr.
3. (Gedacht) 10 1/2 Uhr.

Militärgottesdienst 8 Uhr. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Gottesdienste in der Methodisten-Kapelle.

Sonntag:

Morg. 9 1/2 Uhr: Predigt. Morg. 11 Uhr: Sonntagschule.

Nachm. 2 Uhr: Jünglingsverein. Abends 7 Uhr: Predigt.

Mittwoch: Abends 8 1/2 Uhr: Bibelfunde.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Gottesdienst: Sonntag, den 19. August:

morgens 9 1/2 Uhr,

nachmittags 4 Uhr.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Ausnahme des Sanges, den die Verwandten oder Freunde des Verstorbenen liefern; indessen kann die Gemeinde auch den Sang auf ihre Rechnung nehmen. Das Vernehmen der Leiche ist auf Kosten der Familie oder der Freunde und nach eingeholter Erlaubnis des Gemeinderates gestattet.

— **St. Helena,** wo Napoleon als Verbannter starb, soll jetzt klimatischer Kurort werden. Die Bevölkerung sucht nämlich nach einem neuen Verbleib, da sie seit Errichtung des Suezkanals immer mehr unter der Verringerung des Schiffsverkehrs gelitten hat und sich in einer sehr ungunstigen wirtschaftlichen Lage befindet.

— **In Freiburg in Br.** findet im nächsten Jahre das große deutsche Kontinental- und das Landesfest der evangelischen Kirchengemeinschaften statt.

— **Sieg eines Deutschen bei einer amerikanischen Opernfunktion.** Bei der gelegentlich der Weltausstellung in Chicago vom „Deutsch-Amerikanischen Opernverein“ ausgerichteten Opernfunktion hat Karl Thorbrich in Berlin für seine „Amelba“ den ersten Preis erhalten.

— **Die Verluste und Kosten des letzten großen Eisenbahnerstreiks** nebst dem Aufwande in Nordamerika veranschlagt die „New-York Herald“ auf 20 Millionen Dollars. Für die Eisenbahnen bedeutete der Streik einen täglichen Verlust von ca. 250,000 Dollars. Die Arbeiter der Pullmann'schen Werke würden bei den reduzierten Lohnansätzen noch immer wöchentlich zusammen 300,000 Doll. bezogen haben, sie haben also für die Dauer des Streiks einen Verlust von über 2,000,000 Doll. zu beklagen. Experten veranschlagen die Gesamtverluste der Arbeiter inkl. derjenigen der Arbeiterober auf rund 10,000,000 Doll. — eine riesenhafte Summe für den dreiwöchentlichen und doch ohne Erfolg verlaufenen Ausstand.

— **Die Ausbesserung der alten salomonischen Wasserleitung in Jerusalem** hat das türkische Departement für öffentliche Bauten angeordnet. Die Leitung führt das Wasser von den Quellen bei Artou nach der Stadt. Es soll ein 3750 Meter langer Tunnel gebaut werden. Die Kosten werden auf 80,000 Pfund veranschlagt. Die Wasserleitung war noch zu Zeiten Christi im Gange.

Anzeigen. Gemeindefache. Chausseebau von Oberlethe nach Westerholt.

Das Einlegen der Steine in die Klinkerbahn von 11 Fuß Breite soll vergeben werden. Annehmliche wollen ihre Forderung per lauf. Meter gegen den 1. September d. J. eingeben.

Oberlethe, 15. Aug. 1894.

Willers, Gemeindevorsteher.

Osternburg. Die Lieferung des Petroleum für die hiesigen Ortslaternen während der Zeit vom 1. September 1894 bis 1. Mai 1895 soll im Wege der Submission vergeben werden.

Verhoffene Offerten, mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis zum 22. d. Mts. bei dem Unterzeichneten einzuweisen, wofür auch die Bedingungen eingehend zu sein können.

Der Gemeindevorsteher.
Dahlmann.

Brandkommando.

Am Dienstag, den 21. d. Mts.:

Probe

für die städtischen Spritzen Nr. 1 und 4. Die Mannschaften verammeln sich zu derselben 7 1/4 Uhr nachmittags beim Spritzenhause an der Alexanderstraße.

Der Brandmajor.

Oldenburg. Die Erben des weil. Wiesenwärters Joh. Gerh. Möbden zu Tungen lassen die von ihrem weil. Erblasser nachgelassene, zu Tungen belegene Besitzung, bestehend aus einem 7 a 76 qm großen Grundstück mit einem darauf vorhandenen Wohnhause, am

Dienstag, den 21. August d. J., vorm. 11 Uhr, im Amtsgerichtsgebäude hier, Gerichtsnummer 111, mit Eintritt am 1. November d. J. nochmals öffentlich gegen Meistgebot zum Verkauf aussetzen.

Geboten sind für die Besitzung bis jetzt nur 1200 M.

Kaufliebhaber werden gebeten, sich in obigen Terminen einzufinden zu wollen.

Edo Meiners, Auktionator.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 20. Aug. d. J., nachmittags 3 Uhr anfangend, gelangen in Dood's Etablissement hier zur Versteigerung:

6 Sofas, 1 Schreibpult, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, 2 Vertikow, 3 Kleiderchränke, 1 Leinwandschrank, 1 Eckschrank, 1 Spiegelschrank, 3 Kommoden, 1 Klavier, 13 Tische, 29 Stühle, 2 Sessel, 1 Nähmaschine, 3 Waschtische, 7 Teppiche, 1 Reisefloffer, 8 nach Gardinen, 7 Rouleaux, 2 gr. Spiegel und 4 kleinere Spiegel, 2 Lampen, 1 Weckuhr, 2 Torkasten, 1 Küchenwaage, 1 Zengrolle, 4 Bettstellen nebst 2 Betten mit Sprungfeder-matratzen und viele sonstige Hausgerätschaften; ferner 2 Hobelbänke mit Zengrahmen und zugehörigem Handwerksgerät.

Ein Ausfall steht nicht zu erwarten.

Dierking, Gerichtsvollzieher.

Ich empfehle billigt: neue Harzer Gartenerbsen, neue große Linfen, neue Parantisse. J. B. Harms.

Neue Emden Heringe, Stück 5 Pf., Dhd. 50 Pf., neue große Superior-Vollheringe, Stück 8 Pf., Dhd. 90 Pf. J. B. Harms.

Konkurs-Verkauf.

Der unterzeichnete Verwalter im Konkurs des Wirts Hrn. Benede zu Westtrümmen läßt am

Donnerstag, den 23. August, vormittags 10 Uhr, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

2 beste trachtliche schwere Kühe, 1 Stutpferd mit Fohlen, 1 fettes Schwein, 1 Jagdhund, 14 Hühner, 1 sehr gute Dreiholmaschine, 1 do. Hühnermaschine, 1 Staubmühle, 2 fast neue breitfelgige Aderwagen mit Aufzug, 1 Pflug, 1 Hackpflug, 1 Egge, Pferdegeschirre, Häckel- und Mehlkörben, 1 Staubwanne, 1 Senie, 1 Art, 2 Beile etc., 1 gr. Viehseil (95 Str.), 1 Decimalkwaage mit Gewicht; ferner: 1 mahagoni Sofa, 1 do. Sekretär, 1 do. Vertikow, 1 Sofatisch, 12 Wienerstühle, 13 Küchenstühle, die Tische, Spiegel etc., 1 Nähmaschine, 1 Treten, 1 Kofelmaschine, Bierapparat, 1 Regulator, 1 Jagdgewehr, Hinterlader, 1 Jagdtasche, 1 Spinnrad und Gaspel, die Bilder, Wein- und Schnaps-gläser, Schenk- und Liqueurfleischen, 3 gr. Milchkannen u. dergl., 2 Kaffeebe, 1 Alabunge, 1 Fischsch, 11 neue Strenge, 10 Klee, 1 Zengleine, 3 Karrenschle, Kreuz-leinen, Halfter, Tauen, Schnur etc., ca. 60 Flaschen Champagner, Wein, Cognac und Liqueur etc.;

ferner: ca. 10,000 Pfd. gut gewaschenes Heu, den sämtlichen Roggen von ca. 22 Scheffel, in Garben, 5 Sad Roggen, ca. 450 Hochen Hafer, ca. 2000 Pfd. Stroh, 1 Haufen Holz, 1 do. Nischellatten, sowie ca. 23 Scheffel Grummet in den Nischellatten u. 12 Scheffel Alee, Karloffeln, Stedriben, Wurzel, Kohl, Bohnen u. i. w. Versammlung in Benede's Hause. Kaufgeneigte werden freundlichst eingeladen.

C. Wehrhans, Amts-Auktionator

Edewecht. Die Witwe des Grundbesizersmanns J. F. Bruns hier, beabsichtigt die zum Nachlaß ihres Gemannes gehörende

Scheune zum Abbruch unter der Hand zu verkaufen. Die Scheune ist 10 Mtr. lang und 6 Mtr. breit, aus Bindwerk von Steinen erbaut und mit Ziegeln gedeckt. Dieselbe ist noch in sehr gutem baulichen Zustande und vor etwa 20 Jahren neu erbaut.

Kaufliebhaber wollen sich baldigst an den Unterzeichneten wenden.

Meireuten, Nachf. H.

Offerierte einen Posten weicher Filzhüte für Herren à Stück 1,50 M., für Knaben à Stück 75 Pf., ferner einige Duzend Herren-Wintermützen à Stück 50 Pf. C. Blensdorf, Langestraße 34.

Krankheitshalber zu verkaufen: 2 Brei-beile, 1 Art, 1 Schleifstein, mehrere Söbel, Sägen, Stemmeisen, 1 Tafel, 18 m lang, 1 Wochtrug, 1 Küchenstuhl, 1 Waage mit Gewichten, 1 Karne, Spinnrad, Hasepel, 1 Sand-wagen.

Zu verl. beurré gris. Ziegelhofstr. 6.

Zu verkaufen verschiedene gut erhaltene Haushaltungsgegenstände, wie Kommode, mehrere Stühle, kompl. Tischl. Bett u. d. mehrere andere Gegenstände. Langestraße 75.

Ich verende als Spezialität meine

Schl. Gebirgsahlebleinen

Schl. Gebirgsreinleinen

Spez. Musterbuch von sämtlichen Seinen-Weben, wie Bettbezüge, Inlette, Drei-Hand- und Taschentücher, Tischtücher, Satin, Wallis, Pique-Par- chend etc. etc. franco.

J. Gruber, Ober-Glogau i. Schles.

Für Buckerkrankte!

In allen Stadien der Krankheit hat sich Apotheker Dr. Knorr's Extract. fluid. myrtill comp. mit glänzendem Erfolge bewährt.

Preis: in flüssiger oder Kapselform 6 M. Prospelt mit zahlreichen Attesten, Diätvorschrift u. Gebrauchsanweisung jeder Flasche beigegeben. Versand durch die Kgl. priv. Hof-Apothek in Kolberg.

Sttgrün-Verheuerung.

Wahndes. Hausmann Joh. Wienten

Donnerstag, den 27. August cr., nachm. 4 Uhr aufgd., im „Horn“ und im Verstermoore:

plm. 50 Tagewerk Sttgrün zum Mähen,

in passenden Abteilungen, öffentlich meistbietend wieder verheuern.

Im „Horn“ wird angefangen.

C. Saate.

Immobil-Verkauf.

Das an der Haarenstraße hierelbst unter Nr. 16 belegene Meute'sche Immobil, bestehend aus Wohnhaus, Stall und geräumigem Hofplatz, ist mit Eintritt zum 1. Nov. d. J. unter der Hand durch mich zu verkaufen.

Kaufliebhaber werden gebeten, sich bis zum 25. d. Mts. bei mir zu melden.

C. Memmen.

Ein an guter Lage hiesiger Stadt belegenes Geschäftshaus, enthaltend 2 Ecken mit Wohnungen, habe ich mit Eintritt auf Mai f. J. eventl. auch später, bei geringer Anzahlung zu verkaufen.

W. Köhler, Gottorfstr. 16.

Immobil-Verkauf resp. Verpachtung.

Edewecht. Der Anbauer Hermann Harms zu Jebdeloh II beabsichtigt wegen Auswanderung nach Amerika seine z. St. von Bruns benohnte

Anbauerstelle,

bestehend aus Wohnhaus, 30 Scheffel. Bau-ländereien und 14 Jüd Moorländereien, mit sofortigem Eintritt, resp. 1. Mai 1895, entweder zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu verheuern.

Unterzeichneter wird am

Mittwoch, den 22. August d. J., nachm. 4 Uhr,

in Bleh's Wirtshaus zu Jebdeloh II anwesend sein, um mit etwaigen Kauf- oder Verleibhabern zu unterhandeln.

Meireuten, Nachf. H.

Winterchule

zu Zwischenahu

beginnt ihr 2. Schuljahr am 23. Oktober. Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete schon jetzt entgegen. Auf Wunsch wird von demselben der Bericht über das Schuljahr 93/94 eingeleitet, sowie jedwede mündliche oder schriftliche Auskunft erteilt.

W. Pieper, Direktor der Landw. Winterchule zu Zwischenahu.

Unter meiner Nachweisung ist eine geräumige Oberwohnung zum 1. November d. J. zu vermieten.

Mietpreis 550 M.

C. Memmen, Bergstr. 5.

Beiz-Verkauf.

Ein im Kreise Binnenberg beleg. Grund- und Wassermühlen-Beiz, groß 95 ha 26 ar, mit sehr guten Gebäuden, Brand-fassern, 53,690 M., geräumiger Mühle und guter Landchaft, eigener Jagd, prachtvoll gelegen, soll mit voller Ernte, tot u. leb. Inventar (6 Pferde, 2 Füllen, 26 Milchkuhe, 1 Bulle, 7 Stuten, 7 Kälber, Anzahl Schweine u. i. w.) verkauft werden.

5 ha Hochwald, 18 ha meist Nischelweie.

Milchergag ca. 6000 M., Mahlgeld ca. 5000 M. jährl. Forderung 145,000 M., Anzahlung ca. 50,000 M. Näheres durch

W. Brinck, Brostede i. Holf.

Perlbohnen

kauft jedes Quantum zu hohen Preisen J. Bruns, Wallstr. 25.

Danksagung.

Ueber 6 Monate litt ich an einem bösen Magenübel (chronischer Katarth). Nachdem ich mich von verschiedenen Ärzten behandeln ließ, aber leider ohne Erfolg, wandte ich mich an Herrn

Dr. med. Volbeding,

homöopathischer Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6,

der mich in kurzer Zeit heilte, wofür ich dem Herrn Dr. Volbeding hierdurch meinen öffentlichen Dank ausspreche.

Danzig, den 8. Juli 1894.

K. Josephski.

Kinderwagen

in größter Auswahl von 10 M. an, ferner Korbs-tühle von 5 M. an, Blumenstische von 4 M. an, Meise, Wasch- und Bäckerkörbe in großer Auswahl, sowie alle

sonstigen Haushaltungsgegenstände, Kiepen, Matten u. i. w. zu billigen Preisen.

F. Andree, Korbmacher, Staufstr. 11.

Blutarme

schwächliche, nervöse

Personen sollten Dr. Derrnohl's Eisenpulver versuchen. Glänzend bewährt seit 28 Jahren ist es das vorzüglichste Kräftigungsmittel, stärkt die Nerven, regelt die Blutcirculation, schafft Appetit und blühend gesundes Aussehen. Alle, die es gebraucht haben, sind voll des höchsten Lobes, wie unzählige Dankschreiben täglich beweisen. Schachtel Mk. 1.50. Großer Erfolg nach 3 Sch. Allein echt: Agl. Priv. Apotheke zum weißen Schwan, Berlin, Spandauerstr. 77.

Allen Müttern

wird zur Kinderernährung das Hohen-lohe'sche Hafermehl, welches streng nach hygienischen Grundätzen aus schwerstem Hafer hergestellt wird und ärztlich geprüft sowie von der „Allgem. Deutschen Hebammen-Ztg.“ als das

Beste

erkannt wurde, angelegentlich empfohlen. Zu haben bei Carl Fischbeck.

AX

-Jauchepumpen stopfen nicht und leisten bei einfacher Handhabung viel. Ein Ablassventil verhindert d. Ein-triieren d. schmiede-eisernen Pumpen.

M. L. Meyersbach, Oldenburg i. Gr., giebt Ax-Pumpen gern auf Probe und garantiert 1 Jahr für die Güte des Materials.

300 000

150 000 2 x 120 000 60 000 48 000 36 000 M. u. i. w. sind die Haupttreffer von

12 Serienlosen,

welche in den nächsten 12 Ziehungen bestimmt mit je einem Treffer gezogen werden müssen. Im Ganzen 44305 cr. Lohe mit 44305 cr. Treffern im Gesamtbetrage von

6 1/2 Million Mark.

Jährlich 12 Ziehungen, jeden Monat 1 Ziehung. Nächste Ziehung 1. Sept.

Jeden Monat für jeden Teilnehmer ein garantiert sicherer Treffer. Je 125 Mitglieder bilden eine Gesellschaft. 1/12 Anteil kostet zu jeder Zieh. nur 3,50 M., 2 Anteile 7 M. u. sind 12 Beiträge zu entrichten. Prospekt u. Listen gratis.

Eintritt kann jederzeit erfolgen. (Keine Nachzahlung.) Gest. Aufträge erbitte bald, da qu. Lohe bald vergriffen sein dürfte.

Carl Schmidt, Bankgeschäft Neustrelitz.

Vertreter gesucht.

Ein im Kreise Binnenberg beleg. Grund- und Wassermühlen-Beiz, groß 95 ha 26 ar, mit sehr guten Gebäuden, Brand-fassern, 53,690 M., geräumiger Mühle und guter Landchaft, eigener Jagd, prachtvoll gelegen, soll mit voller Ernte, tot u. leb. Inventar (6 Pferde, 2 Füllen, 26 Milchkuhe, 1 Bulle, 7 Stuten, 7 Kälber, Anzahl Schweine u. i. w.) verkauft werden.

5 ha Hochwald, 18 ha meist Nischelweie.

Milchergag ca. 6000 M., Mahlgeld ca. 5000 M. jährl. Forderung 145,000 M., Anzahlung ca. 50,000 M. Näheres durch

W. Brinck, Brostede i. Holf.

UNION.

Montag, den 20., und Donnerstag, den 23. August:

Großes Extra-Konzert,

ausgeführt von dem Trompetenkorps des 2. Hannov. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 26, unter persönlicher Leitung des Stabskompeters Herrn F. Stabe aus Verden. Anfang 7 Uhr. Entree 30 s.

Großes Preis-Kegeln

am Sonntag, den 19., und Montag, den 20. August. Zur Vertheilung kommen große fette Gänse und Enten. Es ladet freundlich ein Osterburg. Joh. Paradies. *****

M. Dreiser,

Osterburg, Bremerstr. 27. Sonntag, den 19. Aug.:

Kleiner Ball.

Tanzabonnement bis 11 Uhr 1 M. Sonnabend und Sonntag: Zungenragout und Mockturtle.

Ammerländisches Kriegerfest

in Apen am 19. Aug. 1894. BALL

in Behrens Gasthof und im Festzelt. Abfahrt des Zuges nach Oldenburg abends 10 Uhr, nach Leer abends 10.42.

Wohlfahrt

Sonntag, den 19. d. Mts.: Ausflug nach dem Hasbruch. Abfahrt nach Gruppenbüchern nachmittags 2.29.

(Schluß.) Vergnügungsfahrt

durch Dampfer „Kehrwieder“ zum Bremerhavener Freimarkt und nach See, Rotenfelde und zurück.

Abfahrt Bremen (Freihafen) mit „Kehrwieder“ morgens 6 Uhr; Abfahrt Brake mit „Kehrwieder“ morgens 8 Uhr 30 Min. Fahrtarten ab Bremen 2 M., ab Brake 1,50 M. Sehr interessante Fahrt. Es ladet freundlich ein R. Wreden, Geestemünde.

Zwischenahner Segelklub. Sonntag, den 26. August 1894, nachm. 3 1/2 Uhr auf:

Grosse Regatta

auf dem Zwischenahner See. Preisrichter, Abfahrt und Ankunft der Schiffe, sowie Wettschwimmen vor Meyer's Garten.

Programm. 1. Wettfahren der Segelböte. 2. Wettfahren der Ruderböte. 3. Wettfahren der Fißerböte. 4. Wettschwimmen.

Während der Regatta: Großes Konzert in Meyer's Garten.

Nach der Regatta: Großer Festball im Kurhausaal, sowie Ball in den Sälen der Herren Lützen und Stülten.

Abends: Beleuchtung von Meyer's Garten. Großes Brillant-Feuervert im Kurhaus-Garten. Bei ruhigem Wetter Beleuchtung der Schiffe.

Für 5 Mkt. 80 Pf.

verleihe franco per Postnachnahme eine Ziehharmonika m. 10 Tasten, 2 Registern, 2 Klappen, Doppelbalg m. Zuhalter, (Faltenecken m. Metall eingefügt), gezeichnete u. solide gebaut, Ton angenehm u. kräftig. Ferner wird jedem Instrument eine Selbstlernschule gratis beigelegt. Fr. Günter, Ulrich a. Harz.

2 engl. Hover mit Dunlop-Reifen, wenig gebraucht, M 200.—, 1 dito, neu, M 250.—, Zeughausstr. 18. Fr. Grundmann.

Oldenburger Radfahr-Verein von 1886.

Sonntag, den 19. August: Sommerfest in Rastede, Niemann's Hotel.

Großes Kegelfest

im Hotel zum Lindenhof, Oldenburg, 19., 20. und 21. August 1894,

auf den eigens zu diesem Zwecke erbauten neuen Kegelhöfen. Gefegelt wird auf Preis-, Herkules-, Konkurrenz-, Industrie- u. Partie-Bahnen und beträgt der erste Preis auf der Preisbahn mindestens 100 Mark.

Karten zum Preis-Kegeln sind bei den Herren B. vor Mohr, W. Richter, Cigarrenhandlung, C. Bartholomäus, sowie im Hotel zum Lindenhof zu haben.

Auswärtigen Keglern werden auf Bestellung Preis-Karten im „Hotel zum Lindenhof“ reserviert.

Das Kegeln beginnt an jedem Tage um 2 Uhr nachmittags und dauert bis abends 8 Uhr.

Am Sonntag in den schönen Gartenanlagen des „Lindenhof“ von nachmittags 4 Uhr an: Großes öffentl. Frei-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19, sowie von 4 Uhr an in den festlich decorierten Räumen des Etablissements: Grosser öffentlicher Festball.

Tanzabonnement bis 11 Uhr 1 M. Zu diesem großen Kegelfeste werden die verehrten Mitglieder der Kegelfürs, alle Freunde des Kegels, sowie die ganze Bürgerschaft ergebenst eingeladen.

Auf dem Festplatze befinden sich Blumen- u. Kuchenbuden u. Das Fest-Komitee.

Zur Feier des 8. Verbandstages der deutschen Sattler und Tapezierer-, Riemen- und Täschner-Zünfte findet am Sonnabend, den 25. August, abends 7 Uhr, im brillant erleuchteten Garten der „Union“ Großes öffentliches Extra-Konzert

der Kapelle der II. Matrosen-Division (Wöhlbier) aus Wilhelmshaven statt.

Eintrittskarten sind im Vorverkauf à 30 s in den Buchhandlungen der Herren Schmidt und H. Hingen, sowie in den Cigarrenhandlungen der Herren Troebner und Richter zu haben. Entree an der Kasse 50 s. Der Festauschuß.

Gewerkschafts-Ausflug

der vereinigten Gewerkschaften Oldenburgs am Sonntag, den 26. August d. Js., nach Beckhausen bei Hahn

im Lokale des Herrn Müller. Die Festlichkeit besteht in Gartenkonzert, Prämienschießen, Preissegeln, Kinderbelustigungen, Festeide und nachfolgendem Ball.

Entree 30 s, wofür freier Tanz. Die Abfahrt von Oldenburg erfolgt um 2 Uhr 45 Min. nachmittags und die Abfahrt von Hahn um 10 Uhr 30 Min. abends mit einem Extrazug. Der Fahrpreis beträgt 80 s und sind die Fahrkarten am Bahnhofs-Schalter zu lösen.

Indem wir um allseitige Beteiligung bitten und um zeitige Lösung der Fahrkarten ersuchen, bemerken wir noch, daß der Extrazug nirgends anhält und sämtliche Teilnehmer am Bahnhofe einsteigen müssen.

Das Komitee. Eversten. „Tafelberg.“

Am Sonntag, den 19. August d. Js.: Tanzpartie, wozu freundlich einladet D. Holz.

Donnerstweier Krug. Am Sonntag, den 19. August: Kleiner Ball, wozu ergebenst einladet F. Redemeyer.

BUCH FÜR ALLE

Illustrirte Familienzeitung zur Unterhaltung und Belehrung, beginnt jeden einen neuen, seinen dreißigsten Jahrgang 1895. Das beliebte und mittheilungsvolle Journal, beläuft sich im neuen Jahrgang, trotz der Vermehrung seiner Kunstbeilagen, den seitherigen billigen Preis von

nur 30 Pfennig für das Heft bei. „Das Buch für Alle“ wird von den meisten Buch-, Colportagehandlungen, Journalreparaturen u. geliefert. Wo der Bezug auf Hindernisse stößt, wende man sich an die Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart.

Nadorst.

Am Sonntag, den 19. August: Grosses Gartenkonzert und Ball.

Anfang 4 Uhr. Entree frei. Es ladet freundlich ein Joh. Wetjen.

Donnerstweier. Zum Krähnberg. Sonntag, den 19. August: Grosse Tanzpartie

mit doppelt beheiztem Orchester, wozu ergebenst einladet H. Warneke.

Schützenhof z. Wunderburg. Am Sonntag, den 19. August: Grosses Garten-Konzert.

Anfang 4 Uhr. — Hieran anschließend: Großer öffentlicher Ball.

Entree frei. Tanzabonnement 1 M. Es ladet ergebenst ein Th. Dahlmann.

Nadorst Krug. Sonntag, 19. Aug.: Große Tanzpartie, wozu freundl. einladet G. Theilmann.

Zum grünen Hof. Am Sonntag, den 19. August: Grosses Garten-Konzert

und öffentlicher Ball.

Anfang 4 Uhr. Entree frei. Tanz-Abonnement 1 Mark.

Abends brillante elektrische Beleuchtung des ganzen Etablissements.

Es ladet freundl. ein Anton Wetjen.

Zur fröhlichen Wiederkunft (früher Zoologischer Garten). Eversten. Am Sonntag, den 19. August: Kleiner Ball.

Hierzu ladet freundl. ein C. Schmidt.

Ad. Doodt's Etablissement.

Am Sonntag, den 19. August: Großer Ball.

Entree 20 s, wofür Getränke. Damen frei. Tanzabonnement 1 Mkt.

„Zur Erholung.“

Bürgerfelde. Am Sonntag, den 19. August: Kleiner Ball.

Es ladet ergebenst ein A. Koopmann. NB. Der Saal ist neu renoviert.

Becker's Etablissement

Osterburg. Am Sonntag, den 19. Aug.: Großer Ball.

Entree frei. Anf. 4 Uhr. Tanzabonnement 1 M. Hierzu ladet freundlich ein Aug. Beder. NB. Der Saal ist ganz neu decoriert.

BLOH.

Sonntag, den 19. August: Kleiner Ball.

Es ladet höflich ein G. Brunten. Abfahrt der Büge nach Oldenburg 8.44 und 10.35.

Neuer Bürgerklub.

Am Freitag, den 24. d. M.: Ball

in Adolf Doodt's Etablissement. Anfang abends 8 Uhr. Der Vorstand.

2. Beilage

zu № 192 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 18. August 1894.

Familie Hartwig.

Roman von Ernst Eckstein.

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

Während das Wasser brodelte und eines der Arbeitsmädchen beim Halbmondsbäder Waschen und Beseifen holte, nahm das Gespräch zwischen Tante Angelika und Holm einen immer vertraulichen und vernunftgemäßen Ton an. Nachdem sich Frau Sturm hinlänglich überzeugt hatte, daß Holm Schubart an ihrer jetzigen Tätigkeit auch nicht den mindesten Anstoß nahm — trotz seiner großen Gelehrsamkeit und trotz seiner ehrenvollen Beziehungen zu der Familie derer von Walpportshausen — tante sie auf. Die Freude an dem Gelingen ihres erst mühsam gestifteten, aber jetzt nach und nach ausblühenden Unternehmens brach sich gegen die Abneigung der Sprecherin durch, und ehe sie sich dessen versah, plauderte sie ganz frei von der Seele weg.

Ach, wie wohl das that! Endlich einmal ein verständnisvoller, sympathischer Mensch, dem man sich ohne Mißbehagen und Scheu offenbaren konnte! Und dieser Mensch war noch dazu ein Verwandter, ein leidlicher Sohn ihres Vaters, ein echter Schubart! Das letztemal, wie er nach Grönstadt kam, hatte sie ihn nur so flüchtig gesehen! Jetzt aber hatte er vollauf Zeit, — und er hörte ihr mit so ungemeinlicher Teilnahme zu und gab ihr so klug und so warmfühlend recht!

Sa, sie hatten sich Gott sei Dank leidlich herausgearbeitet seit jenem schwer-betrüblichen Tage, da sie sich klar geworden, daß unter jeder Bedingung etwas verdient werden müsse . . .

Wenn sie noch daran dachte, wie sie die ersten gestifteten Taschentücher zu Ehrent und Stolz getragen! Das heißt: Eugenie war hingegangen. Sie selber, Angelika, hätte das niemals über das Herz gebracht! Und wie elend man ihr die mühsame Arbeit bezahlt hatte! Für den Tag kamen da gerade nur sieben Pfennige heraus, — und sie hatten geschäftig und geschäftig von morgens bis abends! Freilich, Tante Eugenie mit ihrer gebrochenen Hand war ja nur halb zu rechnen! Sie unterlegte und säumte, und dabei mußte sie oft eine Pause machen, weil in dem Arm eine Schwäche verblieben war . . . Später, wie dann Ehrent und Stolz ihnen das Hochmaterial übermittelten und die Arbeit in Auftrag gaben, was natürlich viel praktischer war, da hob sich der Tagesverdienst schon um einiges, aber er stieg doch kaum je über anderthalb Mark — zum Sterben zu viel und zum Leben zu wenig. So ging's denn Jahre lang weiter: Taschentücher und Bett- und Leibwäsche, alles im Auftrag der Firma. Die Nähmaschine raffte früh und spät, ununterbrochen; kaum, daß man sich Zeit für's Essen gönnte . . . Nun brauchten sie schon zwei Mädchen zum Vorrücken, aber sie kamen noch immer nicht recht vom Fleck, bis sie dann schließlich den Mut fanden, mit ihren Auftraggebern zu brechen und sich hier selbständig zu machen. Es war ein gewagter Schritt, aber er glückte! Frau von Scheven, eine der vornehmen Damen aus der Dortmunder Gegend, ging den Grönstädtern mit leuchtendem Beispiel voran. Sie bestellte bei der Frau Kammerat Sturm die gesamte Ausstattung ihrer Enkelin, — und so war das Eis denn gebrochen! Noch konnte ja von einem großen Erfolg nicht die Rede sein, aber die beiden Schwägerinnen beschäftigten doch regelmäßig fünf Arbeiterinnen und der Laden mit seinem wachsenden Umsatz versprach noch besseren Gewinn. Man durfte jetzt endlich, nach so unglücklicher Wähe, ein bißchen aufatmen.

„Siehst du, Holm,“ sagte Frau Kammerat Sturm und senkte vornehm und reserviert die langhaltenden Wimpern, „es kommt ja bei allem wesentlich darauf an, wie man's betreibt. Diese Thatache tröstet mich, wenn ich auf meine alten Tage jetzt leider genötigt bin, einen Versuch abzulegen, der — man rede mir, was man wolle — nicht auf der Höhe meiner gesellschaftlichen Antecedenten steht . . .

„Sie ist unheilbar,“ dachte Holm Schubart, da diese Redensart wiederkehrte.

„Ich weiß nicht,“ fuhr Tante Angelika fort, „ob Du mich recht verstehst. Ich meine, es giebt eine Art, selbst das Geringste in eine Region der Idealität zu heben — wie soll ich mich ausdrücken? Und diese Art, Holm, glaube ich zu besitzen! Ohne mir schmeicheln zu wollen, manchmal hat es den Anschein, als ob sich die Leute wahrhaftig gehrt fühlten, gerade bei mir, der Frau Kammerat Sturm, einen Kauf zu bewerkstelligen! Ich sage Dir, das ist ein Verfehl — so wichtig und distinguert — und wenn sich in Ausnahmefällen wirklich einmal eine Vertraulichkeit zeigt, die mir nicht passend befinnt — wie zum Beispiel vorhin, eh' ich herauskam — da übermittelte ich diese Taschentücher einfach der Bertha.“

„Aha! Wohl eine Art weiblicher Hausfreud?“

„Wo denkst Du hin? Bertha ist ein äußerst gewandtes und fleißiges Mädchen, die geschickteste unserer Weibsbildnerinnen, leider aber ein bißchen bleichsüchtig. So laß ich sie denn ab und zu in den Laden, weil ihr die angestrengte Arbeit vor der Maschine nicht gut thut.“

„Und diese bleichsüchtige Bertha übernimmt dann die Maßregelung der Importen?“

„Ach, Du verstehst mich falsch. Die Bertha empfindet das nicht! Sie stammt aus untergeordneter Sphäre. Eine Tagelöhnersfamilie oder was ähnliches! Wenn da nun so eine reich gewordene Kleinbürgerin kommt und sich in ihrer Gewohnheit aufspielt, das macht ihr nichts. Mich aber natürlich muß das in höchsten Grade peinlich berühren, und so vermeide ich's denn. Vorhin zum Beispiel die Bäckermeisterin Wahlberg! Mit einer solchen Person verhandle ich

prinzipiell nicht. Wäre die Bertha gleich zur Stelle gewesen, ich hätte Frau Wahlberg überhaupt keines Wortes gewidmet.“

„Ach, die Wahlbergerin? Deshalb kam die üppige Frauengestalt am Abendlich mir so bekannt vor! Also die Wahlbergerin gehört auch in die Zahl eurer Kunden?“

„Sie kauft bei uns, weil wir erheblich billiger sind als Ehrent und Stolz. O, die Frau Bäckermeisterin ist unangenehm sparsam und feilscht geradezu widerlich! Siehst Du, Holm, wenn ich die Frau nur anschau in ihrer plumpen, kurzen Figur, wie sie den Kopf in den Nacken wirft und ihre Unterlippe nach vorn schiebt, als wollte sie sagen: „Nüßig mir nicht an die Geldbörse!“ — dann wird es mir förmlich wehe um's Herz! Ach, Holm, ich vermisste doch manchmal recht sehr den Umgang mit Ebenbürtigen!“

„Warum suchst Du ihn nicht?“

„Sie leizt aus tiefer Brust.“

„Das ist ja der unabwendbare Fluch unserer Stellung!“ sagte sie schwermütlich. „Ich kenne die Ansehungen der Kreise, in denen ich aufgewachsen, und möchte mich unter keiner Bedingung hier aufhängen. Mit dem Plebejertum aber mich anzutun, verpüre ich erst recht keine Lust. So bin ich denn vollständig isoliert . . .“

„Ach, wenn Du nur wolltest!“

„D, Du kennst nicht die Kleinstädter! Ein offenes Gespräch, Leute, die arbeiten — Gott bewahre! Die Dame, von der ich Dir sprach — Frau von Scheven, eine hochgebildete Aristokratin der alten Schule — ist hier die einzige, die uns gelegentlich zu sich bittet; aber auch sie waagt es dann nicht, jemand von ihren übrigen Freunden mit einzuladen. Man könnte ja Anstoß nehmen!“

„Mach Dir nichts draus, Tante!“ sagte Holm Schubart. „Du bist und bleibst ja doch, was Du allezeit warst: eine Lady vom Kopf zum Fuß und klüger und vornehmer, als die gesamte Kleinstädtische Clique mit ihren Hof- und sonstigen Kats-Titeln!“

„Das denke ich auch,“ sagte Angelika wohlgefällig.

Jetzt nahte sich Tante Eugenie mit einem silbernen Kaffeebrett, das sie vorsichtig auf die schon gemachte alte Kommode legte. Dann deckte sie eine schneeweiße Damast-Serviette über den Tisch und machte mit unmaßgeblicher Grazie die Wirtin.

„Sagt mal,“ fragte Holm nach einer Weile, „was ist denn das mit der Bädlersee? In meinem Hotel wurde da mancherlei angedeutet, als ob das Mädel nichts taue . . .“

„Fräulein Eugenie führte das Taschentuch an den Mund.“

„Nähren wir nicht daran!“ sprach sie verschämt. „Das ist eine ible Geschichte!“

Auch Frau Kammerat Sturm, wie sie jetzt langsam ihre Matrone zerbrach, hatte eine Gebärde der Ablehnung.

„Aber Ihr könnt mir doch sagen — meinetwegen in verblümtester Form — was man ihr schuld giebt!“

„Nein,“ verlegte Eugenie. „Es giebt Dinge im Leben, die viel zu abgheulich sind, um nur erwähnt zu werden. Wirklich, Holm, wir sollten die erste Stunde des Wiedersehens nicht mutwillig durch so garstige Missethäter trüben!“

„Mutwillig, Tante? Ich nehme ein wirkliches Interesse an Lene! Unter allen meinen Jugendbekannten, die Knaben mit eingerechnet, war sie mir weitaus die liebste. Da müßt Ihr doch einsehen . . .“

„Laß Dir daran genügen,“ meinte Frau Kammerat Sturm zögernd, „wenn ich Dir sage: Lene Wahlberg ist Deiner rückerinnernden Freundschaft absolut nicht mehr würdig!“

Tante Eugenie war aufgestanden und in das Nebenzimmer geeilt, angeblich um sich ein Tuch zu holen, weil es vom Fenster ein wenig ziehe, in Wahrheit jedoch, um der Notwendigkeit auszuweichen, die Worte mit anzuhören, die der Frau Kammerat auf den Lippen schwebten. Wirklich benutzte jetzt Tante Angelika die Abwesenheit ihrer Schwester, um fortzujablen . . .

„Da Du's hören willst,“ sagte Frau Sturm halblaut zu ihrem Neffen, „die Lene Wahlberg hat sich vollständig weggeworfen. Ich, als Frau, kann ja dergleichen wohl aussprechen; und ich thu es schon deshalb, um die Möglichkeit eines Verfehl zwischen Dir und der Lene von vornherein abzuschneiden. Du bist es Dir sowohl wie auch uns schuldig, jeden Versuch einer Wiederannäherung kühl von der Hand zu weisen. Und sie wird diesen Versuch machen, gleichviel in welcher Form! Hat sie es doch gewagt, bei Tante Eugenie sich zweimal nach Dir zu erkundigen und Dich ganz vertraulich als Holm zu bezeichnen . . .“

„Das ist noch die alte Kinderfreundschaft . . .“

„Holm, Holm, Du wirst doch die unehrerliche Person nicht entschuldigen wollen?“

„Durchaus nicht. Aber ich meine nur . . .“

„Holm, Du mußt mir versprechen, daß Du die Wahlbergs unter keiner Bedingung besuchst . . . Hier in die Hand!“

„Wein Gott,“ sagte Holm einschlagernd, „wenn die Lene denn wirklich ein so verworrenes Geschöpf ist . . .“

„Ich vollständig unqualifizierbar! Du wirst's ohnehin hören, wo Du nur hinhörst. Ein Amerikaner . . . Der Mann war verheiratet . . . Es ist geradezu widerlich . . .“

„Schade! Ich möchte die Lene so gut leiden. Sie hatte ja freilich etwas Abnormes, Excentrisches; aber im übrigen . . .“

„Du weißt nun, wie Du daran bist! Laß diese Lene unbedingt Lust für Dich sein; sonst schädigt Du Deinen Ruf! Ueberhaupt, ich begreife nicht, daß sie Dir jemals sympathisch war.“

Holm wiegte den Kopf.

„Eins noch!“ sagte Frau Sturm. „Thu' mir doch ja

den Gefallen und erwähne die Sache nicht mehr bei Tante Eugenie! Sie ist so außerordentlich feinsüchtig . . .“

Da jetzt eine Pause eintrat, kam Tante Eugenie mit einem dünnen Wolltuch zurück, das sie maledisch um die zart modellierten Schultern wand. Das Gesicht nahm einen lebhaften Aufschwung und berührte so ziemlich alles, was in Vergangenheit, Zukunft und Gegenwart für die drei Personen von Wert und Belang schien.

Als sich Schubart erhob, schlug die französische Uhr auf der Kommode halb fünf.

Beide Tanten brachten ihren geliebten Neffen bis an die Korridorthür.

Dort, links von dem Eingang, dem zierlichen Porzellan-schild mit der Aufschrift „Frau Kammerat Sturm“ gegenüber, glänzte ein großes Blechschild, auf welchem in breiter Fraktur zu lesen stand: „Kurt Pirtheim, Agent.“

„Ach? Wohnt der immer noch bei Euch?“ fragte Holm Schubart.

„Unberufen!“ klang es vom Munde Angelikas. „Herr Pirtheim ist ein vortrefflicher Mieter, anspruchslos, pünktlich . . .“

„Aber ein bißchen geräuschvoll,“ flüsterte Fräulein Eugenie. „Das heißt nicht er, sondern die massenhaften Klienten, die hier tagtäglich verkehren . . .“

„Nun, das stört uns doch wenig . . . Wenn wir im Eckzimmer sitzen, hören wir absolut nichts . . .“

„Und in der letzten Zeit ist er auch etwas eigner, der Herr Agent,“ sagte Eugenie. „Ich, die ich die Wirtschaft bejorge, merke das mehr als Du. — Es geht etwas mit ihm vor, Angelika.“

„Das redeßt Du Dir wohl ein, Schwester.“

Ein Bauer, der zu Herrn Pirtheim wollte, unterbrach die Erörterung, die ohnehin für Holm Schubart wenig Interesse bot.

Mit einem herzlichen Händedruck — der tappende Bauer hatte die Kasse, die Fräulein Eugenie schon auf den Lippen trug, leider unmöglich gemacht — trennte man sich.

(Fortsetzung folgt.)

Gerichtskalender.

Angabetermine in Konvokationen.

Montag, den 27. August.

Antzger, Jever III. Der Aktionär Gerdes zu Neuende will als Verwalter im Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns und Wirts Gustav Janßen zu Neuende, die zur Masse gehörigen, zu Neuende belegenen, zu Art. 87 Gem. Neuende mit einem Mietwert von 120 Mk. und einem Grundsteuer-Reinertrag von 12,15 Mk. zur Größe von 0,1662 ha aufgeführten Grundstücke (Wohnhaus mit Garten) öffentlich versteigern lassen.

Dienstag, den 28. August.

Antzger, Friedesohle. Die der Ehefrau des Landmanns Hermann Guls, Catharina geb. Witten in Markhausen gehörigen, das belegenen und unter Art. 93 Gem. Markhausen zur Größe von 9,9339 ha aufgeführten Immobilien sollen zwangsweise versteigert werden.

Sonnabend, den 1. September.

Antzger, Cluppenburg. Die der Ehefrau des Eigners Johann Hinrich Schnmacher, Anna Maria geb. v. Höfen zu Dierge gehörigen, das belegenen und in einer Größe von 3,3565 ha zu Art. 241 Gem. Malsbergen konstatirten Grundstücke (Wohnhaus mit Ackerland und unkultiv. Ländereien) sollen zwangsweise versteigert werden.

B. Holthaus, Dinklage i. O.,

Maschinenfabrik und Eisengießerei,

liefern

Grasmähdmaschine „Heureka.“

Diese Maschine ist mit den neuesten Verbesserungen versehen und arbeitet besser wie jede andere Maschine. Der Schneidebalken läßt sich im Betriebe mit dem Fuße heben, um Baumstümpfe, kleine Gräben u. Steine passieren zu können. Diese Maschine gebe auf Probe, damit sich jeder von der Leistungsfähigkeit derselben überzeugen kann.

Außerdem liefern ich Maschinen von Johnston, Osborne, Wood &c.

Schrotmühle „Matador.“

vorzüglich bewährt, Leistung 400 Pfd. Roggenmehl mit einem Pferde die Stunde. Erste Schärung nachdem 5000 Kilo damit gemahlen sind. Probe 4 Wochen.



Breitdrech-

maschinen,

leichtgehend für 2 kleine Pferde, liefern absolut

glattes Stroh und drück ganz rein.

Stiftendrech-

maschine

mit Dreischüttelwert. Diese Maschine hat eigenartig konstruierte Dreischüttel, die absolut glattes Stroh liefern, welches zu Dachstroh verwendet werden kann. Patent angemeldet. — Göpel verschiedener Konstruktion von 1 bis 6 Pferdekraften. — Säufelmaschinen mit 3 u. 4 Messern in der Trommel; Säufelschneider &c. &c.

Kataloge gratis und franko.

Lager bei Herrn Borgmann und Henjes, Oldenburg.



Lunge und Hals Kräuterthee

Anzeigen. **Edeweicht.**

Meine z. Z. von Fittje bewohnte, zu Nord-Edeweicht an der Chaussee von hier nach Oldenburg belegene **Landsitz**, bestehend aus kompletten Gebäuden nebst besonders frequentierter

Oelmühle

und etwa 100 Scheffel Acker-, Weizen-, Weizen- u. Moorländerreien guter Bonität, habe zum 1. Mai t. Z. auf mehrere nacheinanderfolgende Jahre anderweit unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Auch bin ich geneigt, selbige zu verkaufen.
H. D. Dellien.

Baumaterialien - Handlung **Bode**

— Preise nur gegen bar, ab Lager — empfiehlt

Thonrohre

erster Handwerksware zu 25% unter Grundpreis der deutschen Thonwarenfabriken, an Unternehmern noch billiger, desgl.

Doppelpflättchen

(Lehmsteine) pr. Mille Normalformat 34 A, sowie alle sonstigen **Verblends- u. Formsteine.**



Zur Sommerzeit



wo empfindliche Temperatur-schwankungen häufig eintreten, sollte man sich vor oder nach der Mahlzeit, sowie nach stärkerem Wein- oder Biergenuss, und namentlich abends vor dem Schlafengehen, an den regelmäßigen Genuss: 1 bis 2 Glas des echten

L'estomac

von **Dr. med. Schrömbgens**

gewöhnen. Die Etiquettes der Flasche tragen zum Schutz vor Betrug den Namen der Firma Dr. med.

19 Medaillen. Schrömbgens. Vertreten durch Herrn

J. Lohmann, Oldenburg.

ferner zu haben bei den bekannten zahlreichen Herren Debitanten.

Holzstoff - Gefässe

können nie fest werden, rosten nicht, brechen nicht, sind unempfindlich gegen Hitze und Kälte, für alle Zwecke zu gebrauchen, bester Ersatz für Blech und Emaille, unentbehrlich in jed. Haushalt, Hotel, Kantinen etc.
U. a. empfehlen wir darin:

Eimer u. Spülwannen.

B. Fortmann & Co., 21 Langestr. 21.

Holzstoff - Gefässe.

Russ. Knöterich (Polygonum) ist das vorzüglichste Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses in seiner Wirksamkeit einzig dastehende Kraut gedeiht nur in einzelnen Distrikten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht. Wer daher an **Phthisis, Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh, Lungengrippe, Asthma, Keuchhusten, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten etc.** etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur **Lungenscheindrüse** in sich verumthet, verlange und bereite sich den Abend dieses Knöterichs, welcher echt in Packeten à 1 Mark bei **Ernst Weidmann, Oldenburg a. Harz** erhältlich ist. Brochüren mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis.
Hr. Professor Dr. med. Heynold, Köttingen, sagt: Knöterich ist unersetzlich bei Blutspelen.

Dampfplüge **Strassen- Locomotiven** **Dampf- Strassenwalzen**

liefern in den vollkommensten Constructionen und zu den mässigsten Preisen

John Fowler & Co., Magdeburg.

Zahn-Klinik

von **W. Bauer,**

Oldenburg, Gottorpstraße 19.

Jeder Sonabend von 10-12 und von 4-5 Uhr **unentgeltliche** Behandlung aller Zahnkrankheiten. - Plombierungen und künstliche Gebisse gegen geringe Vergütung.

Privat-Praxis.

Sprechstunden von 9-11 und von 3-6 Uhr, Sonntags nur in dringenden Fällen.

Anfertigung künstlicher Gebisse in Metall und Kautschuk nach den besten amerikanischen Systemen.

Antiseptische Behandlung erkrankter Zähne.

Plombierungen in Gold, Amalgam, Emaille etc.

Nichten schiefstehender Zähne nach eigener bewährter Methode.

Zahnextraktionen mit Narkose.

Sämtliche Arbeiten werden auf das Gewissenhafteste bei **billigster** Preisstellung ausgeführt. Bei fortgesetzter Behandlung ganzer Familien ermässigte Preise.

Die Operationszimmer sind mit den besten Maschinen, Instrumenten und elektrischen Apparaten der Neuzeit ausgestattet.

Gestützt auf eine 14jährige Erfahrung, besonders als Vertreter und Assistent der berühmtesten Zahnärzte in Amerika, bin ich in der Lage, das Beste in unserem Fache bieten zu können.

Wichtig für jede Hausfrau!!

Dr. K. E. Heine's
mit dem

erspart 50% an Zeit mit der Hand oder Maschine fortfällt und durch nur der **Dr. K. E. Heine's** ständig eriegt wird. — weiß und ist **Dr. K. E. Heine's** **seife garantiert** frei von greifenden Substanzen. In England und Amerika seit Jahren mit den größten Erfolgen eingeführt. Nur echt zu haben bei:

Herrn **L. Haich.**
" **Carl G. Hayen.**
" **J. H. Kröger.**
" **Agent Königer.**
" **H. Niemannsneider.**



Schnellwaschseife
Schiff

und Geld, da das Waschen sowie das Bleichen gänzlich **1/2 stündiges** Kochen mit **Schnellwaschseife** voll- Die Wäsche wird blendend **Heine's** **Schnellwasch-** allen die Wäsche etwa an- Jahren mit den größten

Herrn **F. Schauenburg.**
" **F. H. Tronchou.**
" **Aug. Schellje.**
" **Joh. Vog.**
" **H. A. Schallott, Oldenburg.**

Keine Bettfedern mehr!

Billiger, gesunder und leichter sind meine **Original-Gesundheits-Betten** mit feinsten Pflanzenbäumen gefüllt. Von Autoritäten empfohlen, sind dieselben in vielen Hotels, Privat- und Krankenhäusern eingeführt.

Rissen A 280
1schl. Oberbett A 8,65, 1schl. Unterb. A 9,20
2 " " 14,90, 2 " " 15,30
1 " " 2,85, 2 " " 4,50.
Nichtkonvenientes wird zurückgenommen.

Gesundheitsbetten - Geschäft

„Ohne Konkurrenz“
Hannover, Nilsolofstraße 18a.

Schornstein-Neubau

jeder Art übernimmt billigt
J. Büsenhödt
in **Hannov.-Münden.**

Costum - Anfertigung.

Hermann Silberberg.

Mehrere gebrauchte **Hochräder** sind billig zu verkaufen. **Donnerstag, 31.**

Stahlpanzer-Geldschranke,

feuer-, fall- und diebstahlsicher, Fabrikate ersten Ranges.

J. C. Petzold, Geldschrankfabrik, Magdeburg, Knochenhauerufer 19.

Dreischmaschinen,

Stiften- und Schlagleisten-System, mit Lange, Breite, Latten, Koll-, Sieb-Schüttler empfehle unter Garantie für **Reinlichkeit** bei geringstem Kraftverbrauch zu **billigsten** Preisen.

Jede Maschine auf Probe.
Preisverzeichnisse frei.

Oldenburg. W. E. Meyersbach.

Bohnen- u. Kohlschneide-

Maschinen in bester Konstruktion empfehlen auch **leichtweise**

B. Fortmann & Co., 21 Langestr. 21.
Selbständiger Unterricht in der **Tele-**graphie wird ert. **Haarenschir. 40, 1 Tr.** Anmeldungen daselbst erbeten.

Nur die ächten elektro-motorischen **Zahnhalsbänder**

von **Gebrüder Gehrig** beförd. **leicht u. schmerzlos** das Zahnen d. Kinder, verhüten Unruhe, Zahncrämpfe etc. In **Oldenburg** **echt zu haben bei** **W. Weber, Langestr. 86.**



Kindertwagen in 30 versch. Sorten v. 10 A an, **Gesundheitswagen** v. 8 A an, **Puppenwagen**, **Rehnstühle** v. 5 A an, **Wagch- u. Rehnstühle** in allen Größen v. 3 A an, **Bücherkörbe** v. 2-5 A an, **Größte Auswahl, billigste Preise.**
Hr. Lehmann, Korbmacher, Gafstr. 10.



Das **Stimmen u. Reparieren** der Klaviere besorgt gut u. billig **E. Paulus, Musikl., Gafstr. 9.**

Für sparsame Hausfrauen!

Aus Lumpen jeder Art u. Wolle werden moderne äußerst haltbare Kleiderstoffe, **Duckstins, Portieren, Teppiche, Säuer, Tisch-, Kommoden-, Reize, Schlaf- u. Herdedecken umgearbeitet.** Kosten gering. Muster free.

Wollwaren-Fabrik Franz Ostermann, **Mühlhausen i. Th.**
Damen und Herren als Vertreter gesucht.

Zarte, weisse Haut, jugendfrischen Teint erhält man sicher,

Sommersprossen verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von

Bergmann's Lillienmilch-Seife v. **Bergmann & Co. in Dresden, A St. 50** bei: **Hofapotheke E. Geerdes.**

Preisliste über sämtliche **Artikel**

sendet **Gummiwarenfabrik J. Kantorowicz, Berlin C, Rosenthalerstr. 52.** Preisl. gratis.

Damen kühl, **Gebarmen, Desinfizier, Dittbauniertr. 1.** **Schöne fr. Baue, an Garten.**

Das als **streng reell** bekannte große **Bettfedern - Lager**

Richard Fette, P. Albers Nachf., **Bahrenfeld bei Hamburg.**

verendet **zollfrei** gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfund **garantiert** ganz neue Bettfedern für 60 A, **vorzügliche Sorte** A 1,25, **Füllbäume** A 1,50, **prima** A 1,80, **extra prima** A 2,30, **vorzügliche Daunen** nur A 2,50, **hochfeine** A 3,00 pr. Pfd. — **Umtausch** gestattet: bei 50 Pfund 5% Rabatt.

Unterzieheuge,

große Auswahl, **billige Preise.**
W. Weber, Langestr. 86.

Junge grüne Bohnen, sowie **Birnen zum Einmachen** sucht in größeren Quantitäten zu kaufen. Proben werden vorher erbeten.

Zwischenahn. G. Hohorst